

XXV. Jahrgang  
Nr. 21

Berliner

21. Mai 1916  
Einzelpreis  
10 Pfg.  
oder 15 Heller

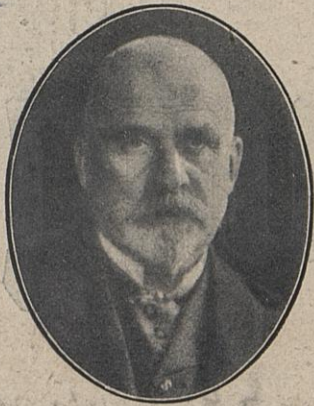


# Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68



Kronprinz Boris von Bulgarien mit Oberleutnant Immelmann, dem berühmten Flieger.



Jordan von Kröcher, bekannter konservativer Parlamentarier, früher Präsident des Abgeordnetenhauses, der seinen 70. Geburtstag feiert. Phot. Rudolf Dührkoop.



Max Reger ♯, der berühmte Leipziger Komponist und Dirigent. Zeichnung von Prof. v. Bederath-Hamburg.



Dr. Delbrück, Preussischer Staatssekretär des Innern, der von seinem Posten zurücktrat. Phot. F. W. Larisch.

Französische Verluste.

Im Völkerring unserer Tage überbietet nichts den Haß der französischen Nation; sie litt am meisten unter allen, die leiden mußten. Im einzelnen betrachtet, kommt sich das Weh einer Mutter, einer Schwester, einer Braut wohl überall gleich; zerrissene Blutsbande lösen dieselben Tränenströme oder erfordern bei Heldenfrauen dieselbe Ueberwindung. Aber die gallische Psychologie erklärt es unschwer, warum die Volkstrauer und somit der Volkshaß nirgend angespannter auftraten. Auch abgesehen vom numerischen Verhältnis der Verluste, die das Heer der Republik erduldet, sprechen tiefwurzelnde Beweggründe mit, die in Frankreich das Kriegsunglück schon fast als einen trojanischen Zusammenbruch empfinden lassen. Der Druck, der auf dem französischen Volk lastet, ist viel größer, als die mit seiner Psyche nicht Vertrauten zu ahnen vermögen. Als sich die Pariser Regierung

gleich bei Kriegsbeginn entschloß, keine Verlustlisten zu veröffentlichen, ging sie von der nur zu begründeten Voraussetzung aus, daß nichts auf die Bevölkerung erschreckenderen Eindruck machen würde als die volle Kenntnis der dem Lande auferlegten Blutopfer. Man darf nicht vergessen, daß schon vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten wachsende Nervosität wegen des Bevölkerungsrückgangs herrschte und daß alle Patrioten verzweiflungsvolle Voraussagungen über die Folgen der Entvölkerung machten. Nicht nur daß der jährliche Ueberschuß der Geburten über die Sterbeziffer immer mehr sank; der Ueberschuß war obendrein einer sehr verringerten Sterblichkeit zu danken. Frankreich zeigte sich als ein „altes Land“, d. h. wegen seines milden Klimas befähigt, die Leute durchschnittlich älter werden zu lassen als z. B. in Deutschland. Statistisch war leicht nachzuprüfen, daß die „Entvölkerung“ in ein paar Jahren wegen mangelnden Jugendnachschubs beschleunigten Gang annehmen würde und daß die hohe Greisenziffer schon praktisch für



Berliner Kunstleben in der Kriegszeit: Eröffnung der Großen Berliner Kunstausstellung 1916.

Phot. R. Sennecke.



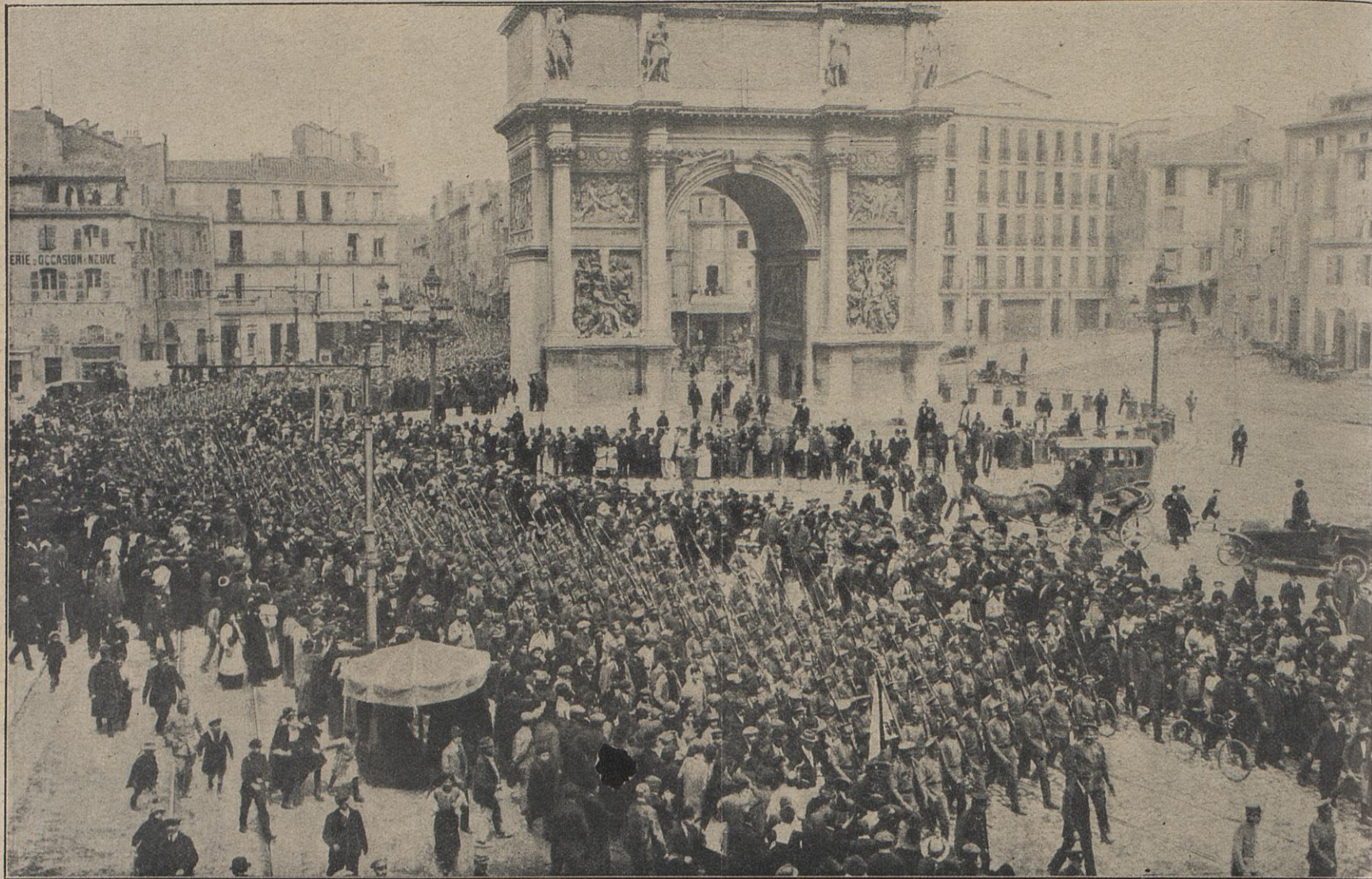
Der Kaiser in einem Lazarett an der Westfront am Bett eines Verwundeten, dem er ein Lorbeerblatt und das Eiserne Kreuz überreichte.  
Aufgenommen Mai 1916 von Dr. W.

das Land, so für die Landesverteidigung, wenig bedeutete. Die lange Dauer des Kriegs hat allen Franzosen — auch ohne Verlustlisten — die Augen über die Ausdehnung des Blutopfers geöffnet. Bis zu uns dringen zahlenmäßige Geständnisse. Adolphe Brisson spricht in einem Theaterfeuilleton von 800 000 französischen Familien in Trauer, Maurice Barrès in einem Leitartikel von 1 400 000 Kriegswaisen. Und darüber hinaus ertönt die Klage, daß es die Elite der männlichen Jugend war, die fiel. Ein religiös-patriotischer Mystizismus mit Jeanne d'Arc als Schutzpatronin hatte die Jugend ergriffen; sie träumte von einem größeren Frankreich, von einer „französischen Renaissance“. Sie ging mit Begeisterung in den Märtyrertod, Barrès besingt die Besten unter ihnen, die literarische Zukunft, die vernichtet wurde, Péguy, den grübelnden Poeten, Lafon, den preisgekrönten Verfasser des „Elève Gilles“, Malet, der fromm gesäuberte Geschichtstraktate für die Schulen verfaßte, Pischari, der als Enkel Renans des Großvaters Unglaube anfocht, Emile Clermont, den Romancier von „Amour promis“ und „Laure“ — all' die gläubigen Vorkämpfer eines neuen Frankreichs. Man gräbt in Marmor die Namenlisten der



Die Wächter an der Alpengrenze: Tiroler Standschütze.  
Phot. Wilhelm Müller.

gefallenen Autoren, Künstler, Advokaten, Ärzte; addiert die erschreckenden Verluste der Adelsfamilien; verzeichnet, daß kein nicht kinderloser Minister und bekannter Politiker trauerfrei blieb, daß die kommandierenden Generale sämtlich einen Sohn beklagen, der Generalstabschef de Castelnau drei Söhne. Mag man einwenden, daß es anderswo kaum anders sei. Gewiß; in deutschen Landen bezahlte man die Siege teuer, wenn auch nicht so teuer, wie der Feind die Niederlagen. Indessen ist die Zukunft nicht untergraben, rückt ein neues, zahlreiches Jünglingsgeschlecht herauf, dem die sittliche Pflicht erwächst, der Väter Sehnen nach einem volksstarken Deutschland zu erfüllen. Dies Jünglingsgeschlecht ist viel schwächer in der Republik des Zweikindersystems. Traf in den Schlachten der Champagne oder vor Verdun der Tod einen Zwanzigjährigen, dann war, in außerordentlich vielen Fällen, nicht nur sein Leben ausgelöscht, sondern auch das Lebensziel seiner Erzeuger vergebens. Wohl betrog der Krieg auch in anderen Ländern die Eltern völlig um die Vererbungsfreude; aber doch nur in Ausnahmen, weil mehr Kinder vorhanden sind, und nicht wie in Frankreich, beinahe in der Regel. K. L.



Das russische „Dampfwälzchen“ in Frankreich: Ankunft russischer Truppen in Marseille.

Französische Photographie.

In Dublin nach dem Aufstand.

Die schöne Hauptstadt Irlands, der Sitz der Regierung, der obersten Gerichtshöfe sowie der wichtigsten Bildungsanstalten Irlands gleicht heute einer von Erdbeben oder Bombardierung durch den Feind heimgesuchten Stadt. Sackville Street, vor wenigen Wochen noch eine der stolzesten, breitesten und auch architektonisch bedeutendsten Straßen Europas — die Hauptverkehrsader der Viertelmillionenstadt — stellt heute nur noch eine Flucht von Ruinen dar. Gerade hier, im vornehmsten und belebtesten Stadtviertel, spielten sich die heftigsten Kämpfe zwischen den Aufständischen und den englischen Truppen ab. Dabei sind die wichtigsten Gebäude, wie die Hauptpost, der Regierungspalast, die irische Freiheitshalle, die obersten Gerichtshöfe usw. ganz oder teilweise durch das Feuer der englischen Artillerie und

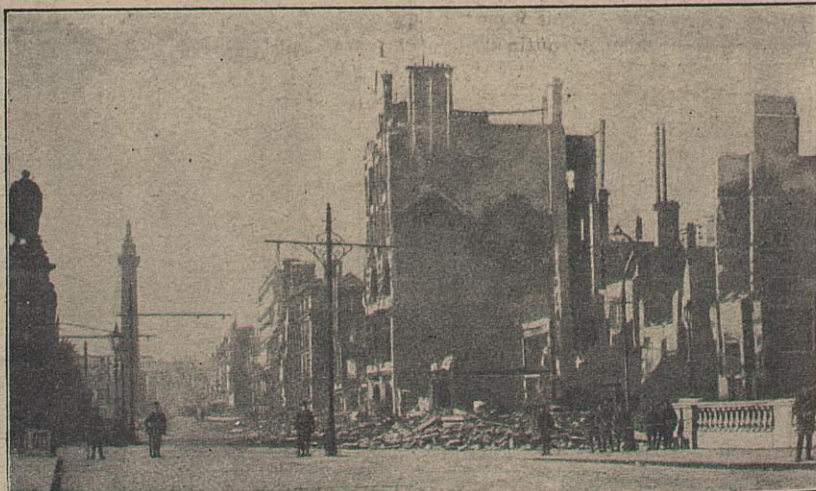


Von den Straßenkämpfen in Dublin: Regierungstruppen beim Angriff in den Straßen.

Maschinengewehre zerstört worden. Einige von ihnen wurden bis auf den Grund Opfer der Flammen. Auch eine Anzahl großer Fabriken ist in Trümmer verwandelt worden. Schwer haben die Bahnhöfe und die herrlichen Uferanlagen des Liffey-Flusses gelitten. Die Stadt war insolge der Zerstörungen wochenlang ohne Post, Telegraph, Gaslicht, Elektrizität und Straßenbahnen und selbst der Eisenbahnverkehr war aufgehoben. Als eine unmittelbare Folge hiervon ist anzusehen, daß die Stadt lange ohne Lebensmittel war. Es mußte eine besondere Organisation geschaffen werden, deren Aufgabe war, für die schwer heimgesuchten Einwohner mit allen möglichen Verkehrsmitteln Lebensmittel herbeizuschaffen. Aus allen diesen Tatsachen geht hervor, daß die Bedeutung des irischen Aufstandes, dessen blutige Niederringung kein Ruhmesblatt in Englands Geschichte darstellen wird, bedeutend größer ist, als die ersten amtlichen englischen Meldungen es zu erkennen gaben.



In Dublin nach dem Aufstand: Die zerstörte irische Freiheitshalle. (Nach englischen Zeitungen.)



Die Sackville-Straße, die Hauptstraße Dublins, die von den Regierungstruppen in Trümmer geschossen wurde.



Artillerie und Flugzeug: Deutsche Scheinwerfer-Abteilung in Rußland in Tätigkeit beim Herannahen feindlicher Flieger. Links der Beobachtungs-Offizier, daneben der Telephonist, der mit der Artilleriestellung in Verbindung steht.

## Artillerie und Flugzeug

Von Generalleutnant z. D. H. Rohne

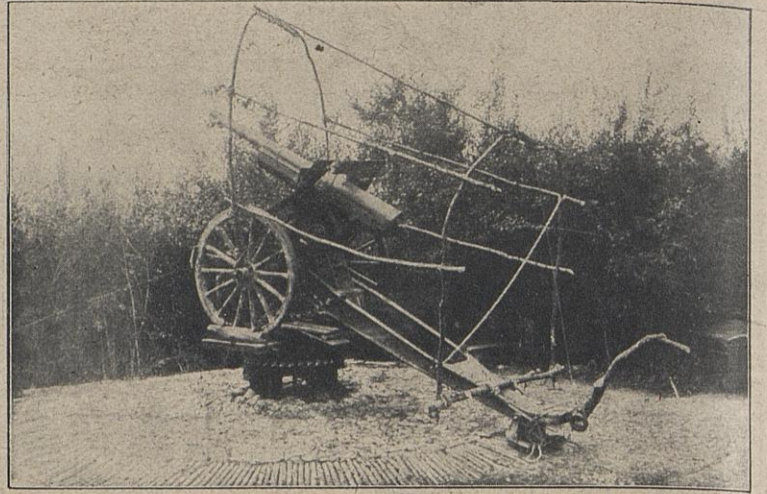
Das Flugzeug ist der gefährlichste Feind der Artillerie, das ist eine erst im Weltkrieg entdeckte Wahrheit, für die man noch kurz vor seinem Ausbruch nur ein mitleidiges Lächeln übrig hatte. Denn vor dem Kriege gab es in allen Armeen nur wenige Flugzeuge und noch weniger Offiziere,

die sie voll auszunutzen verstanden. Die der Artillerie von den Flugzeugen drohende Gefahr liegt weniger in den Verlusten, die abgeworfene Bomben hervorgerufen können, als vielmehr in den Diensten, die sie dem Feinde als Erkundungswerkzeuge leisten. Die große Wirkung der modernen Artillerie zwingt sie

dazu, Stellungen aufzusuchen, die sie dem feindlichen Auge völlig entziehen. Früher krönte die Artillerie mit Vorliebe die Höhenzüge, die ihr einen großen Ueberblick und ein weites Schussfeld gewährten. Heute würde jede Batterie, die sich in alter Weise dem Feinde zeigen wollte, trotz der Schuttschilde eine



Eine bulgarische Batterie bei der Abwehr feindlicher Flugzeuge.

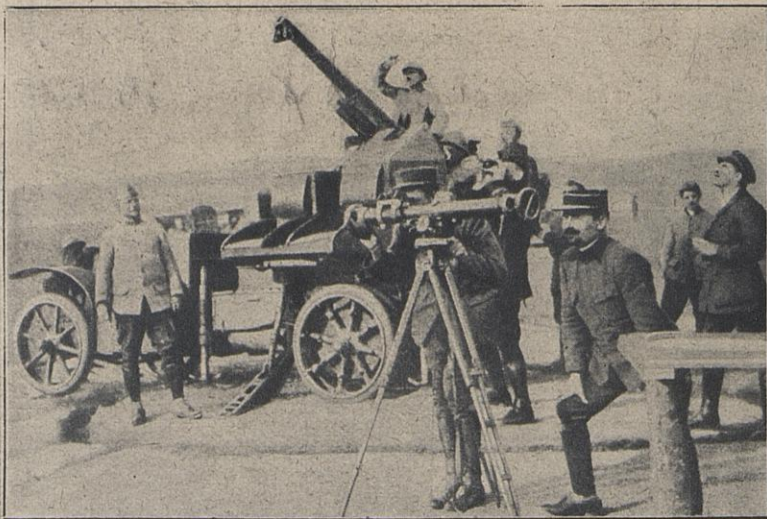


Erbeutetes französisches Geschütz eines Ballon-Abwehr-Zuges.

gen weiter rückwärts und tiefer, so daß auch das Mündungsfeuer vom Feinde nicht gesehen werden kann. Selbst Beobachter, die in der Nähe der feindlichen Artilleriestellung erhöhte Punkte aufsuchen, werden von einer gut aufgestellten Batterie nichts entdecken; da ist das einzige Mittel, sich Klarheit über die Stellung unserer Batterien zu verschaffen, eben der Flieger. Dieser meldet seinem Auftraggeber die gefundene Stellung durch verabredete Zeichen, sei es durch Abwerfen einer starken Rauch erzeugenden Bombe oder durch Beschreiben von engen Kreisen über der entdeckten Batterie oder schlimmstenfalls durch Rückkehr und Abwerfen einer Skizze. Nunmehr kann der Feind seinen Geschützen wenigstens annähernd eine Richtung geben, die dann unter Mitwirkung des Fliegers, der die Lage der abgegebenen Schüsse zum Ziel beobachtet und meldet, verbessert werden kann. Es liegt daher für die Artillerie die dringende Notwendigkeit vor, sich der Flieger zu erwehren. Schon bald nach dem ersten Auftreten der Luftfahrzeuge bemühten sich unsere Privat-

Zu dem Artikel: Artillerie und Flugzeug.  
Deutsches Flugzeug über den englischen Stellungen,  
die es mit seinem Scheinwerfer beleuchtet und dadurch das deutsche Artilleriefeuer  
auf sie lenkt. (Nach einer englischen Darstellung.)

leichte Beute des Feindes und in kürzester Zeit zur Strecke gebracht werden. Noch vor dreißig Jahren hätte eine verdeckte Aufstellung wenig genügt; denn der dicke, den Geschütz-mündungen entströmende Pulverrauch hätte ihre Stellung sofort verraten. Erst das rauchschwache Pulver hat den Wert der verdeckten Artilleriestellung in das rechte Licht gesetzt, zumal das Schießen aus solcher Stellung jede Schwierigkeit verloren hat, nachdem die von der deutschen optischen Industrie erfundenen unübertrefflichen Nacht- und Beobachtungsmittel, sowie reichliche Fernspreitleitungen der Artillerie zur Verfügung gestellt sind. Anfangs stellte man sich noch dicht hinter dem Kamm der Höhen auf; aber hier kann das Aufblitzen der Schüsse dem Feinde die Stellung verraten. Jetzt wählt man die Stellun-



Französische Ballon-Abwehr-Kanone auf einem Automobil.

Englischer Flieger im deutschen Artilleriefeuer.  
(Nach einer englischen Darstellung.)



Eine Ette im Rauchzimmer des Klubs der „Deutschen Gesellschaft von 1914“ in Berlin am Tage des Empfangs der bulgarischen Gäste.  
 Stehend: Bankdirektor Herbert Guttman. Staatssekretär Dr. Solf. Unterstaatssekretär Bahnschaffe. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.  
 Bulg. Gesandte Rizoff. Staatssekretär Helfferich. Bankdirektor Dr. Salomonsohn.

Fabriken um die Konstruktion von eigens für diesen Zweck bestimmten „Abwehrkanonen“; denn die vorhandenen Geschütze waren nicht recht dafür geeignet. Das leuchtet ein, wenn man sich vergegenwärtigt, wie ein Flugzeug als Ziel erscheint. Es bewegt sich in großer Höhe und mit großer Geschwindigkeit nach allen Richtungen des Raumes, wobei es seine Bewegung schnell ändern kann. Das ein Flugzeug beschießende Geschütz muß also unter sehr großen Erhöhungen, womöglich senkrecht in die Höhe schießen und die Seitenrichtung schnell in großem Umfange ändern können. Das einzige Feldgeschütz, das mit Rücksicht auf diese Aufgabe eingerichtet ist, ist die

gedreht werden kann. Dadurch, daß das Geschütz vorn so hoch steht, kann es unter sehr großer Erhöhung feuern. Unten am Lafettenschwanz befindet sich der Sporn, der beim Schuß das Zurücklaufen des Geschützes verhindert. Um dem Geschütz die Seitenrichtung geben zu können, hat man hinten einen „Richtbaum“ angebracht; man erkennt leicht, daß es sich hier um eine rohe Improvisation handelt. — Auch mit den best-eingerichteten Geschützen bleibt das Beschießen von Flugzeugen eine sehr schwierige Sache, zumal es im Frieden gar nicht geübt werden kann. Unsere Artilleristen haben aber doch schon Fortschritte darin gemacht.



Empfang beim Reichskanzler.  
 Der Reichskanzler im Gespräch mit den bulgarischen Gästen.

kurz vor Kriegsausbruch fertig gewordene italienische Feldkanone, die der französische Oberst Deport konstruiert hat. In allen Staaten sind natürlich Abwehrkanonen vorhanden, aber doch nicht in genügender Zahl, so daß man zu Aus Hilfsmitteln gegriffen hat, um auch aus gewöhnlichen Feldgeschützen Luftziele beschießen zu können. Unser Bild (auf Seite 310 oben) gibt eine gute Vorstellung davon. Es zeigt uns eine französische 75-mm-Feldkanone, die mit den Rädern auf eine Unterlage gestellt ist, um deren Mittelpunkt das ganze Geschütz



Polizeipräsident von Jagow und Minister des Innern von Loebell.  
 Aufnahmen von R. Sennecke.



Gruppen im Garten des Reichskanzlers beim Empfang der Bulgaren:  
 Generaloberst v. Kessel u. Oberbürgerm. Wermuth.



1. Rednerin in der Frauenversammlung:  
„Deutsche Frauen, tragt nicht die stoffvergeudende, landesverrätherische Mode! Wer weite Röcke trägt, ist unpatriotisch!“

Folgen der  
Mode-  
Kannegießerei

Stoffverschwendung  
statt Stoffersparnis



Zeichnungen von  
Walter Trier.



2. Beim Gatten:

„Du, gib mir Geld, ich brauche neue Kleider!“  
„Was, Du hast ja noch welche von früher und ein ganz neues!“  
„Die darf ich nicht mehr tragen, ich brauche welche mit engem Rock, denn weite Röcke sind ein Verrat am Vaterland.“

Gewiß, wir müssen mit unseren Borräten haushalten. Nichts darf verschwendet werden. Auch Stoffe nicht. Daher ist es vernünftig, die Damenmode zum Herbst und Winter in Bahnen zu lenken, die einen geringeren Stoffverbrauch gewährleisten. Ganz verkehrt ist es aber, wenn jetzt Dilettanten, die weder von Mode noch von Volkswirtschaft auch nur eine blasse Ahnung haben, plötzlich einen Kampf gegen die bestehende Modeform, den weiten Rock, beginnen und schon heute das Tragen alles Faltigen und Glockigen als unpatriotisch hinstellen. Solche Schreier erzielen nur



denn nur solche sind jetzt fertig und dürfen nicht unverwendet liegen bleiben. Später, im Herbst und im Winter, wird die Modenindustrie selbstverständlich Modelle auf den Markt bringen, die weniger Stoff erfordern. Die Fachleute sind längst am Werke, um dies auszuführen. Also nicht, wer heute einen weiten Rock trägt, sondern wer dilettantisch den Fachleuten ins Handwerk pfuscht, schädigt das Vaterland! Drum endlich Schluß mit der Mode-Kannegießerei!



4. Der Inhaber des Modenhauses:  
„Um Gottes willen, es bleibt mir alles unverkauft liegen, seit gestern wollen Alle engere Röcke. Als ob sich die von heut' auf morgen herbeizaubern ließen.“

3. Im Modenhaus:  
„Nein, nein, das ist nicht das, was ich suche, ich will einen engeren Rock haben.“

das Gegenteil dessen, was sie erreichen wollten. Statt einer Ersparnis tritt eine riesige Stoffverschwendung ein, wie es der Zeichner Walter Trier in unseren Bildern treffend darstellt. Für die nächsten Monate, also für den Sommer, muß die Mode bleiben, wie sie ist. Vorhandenes muß erst aufgebraucht werden. Wer ein Sommerkleid braucht, kann ruhig eins mit weitem Rock kaufen,



5. Das Ende vom Liede:  
Da es enge Röcke fertig noch nicht gibt, entsteht ein wildes Rennen nach Stoffen. Jede „Patriotin“ läßt sich Neues machen, statt aus dem Vorhandenen auszuwählen. Also Verschwendung statt Ersparnis! Heiliges Schilde!



# Das Flaggenlied

Roman von Ludwig Wolff

18. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Allen neuzuzutretenden Abonnenten werden die schon veröffentlichten Kapitel dieses Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

In derselben Stunde, da Schlüter nach Kiel zurückfuhr, kam Yasufichi Tanashi mit hastigen, kleinen Schritten den Neuen Weg entlang. Er hatte einen scheuen Blick und lächelte krampfhafter als gewöhnlich, wenn er einem Menschen begegnete.

Lilian saß im Garten. Als sie zwischen den Büschen das gelbe, höhnische Gesicht ihres Peinigers austauschen sah, überfiel sie eine Sekunde lang die alte Angst. Sie überwand aber sogleich ihre Schwäche, da sie einsah, daß ihr nichts geschehen könne, und gewann eine überlegene Sicherheit.

Der Japaner trat vorsichtig in den Garten und sagte mit freundlichem Grinsen: „Guten Tag, Lilian.“

„Guten Tag,“ antwortete sie gelassen. „Sieht man Dich auch einmal?“ Der Ton ihrer Stimme klang ihm fremd.

„Ich hatte viel zu tun.“ Er musterte sie vom Kopf bis zu den Füßen. Ein neuer Zug lag in ihrem Gesicht, den er nicht kannte.

„Hast Du das Geld bekommen, das ich Dir geschickt habe?“

„Ich habe nichts bekommen.“

„Das verstehe ich nicht,“ erwiderte er beunruhigt und begann mit seinem dünnen Stöckchen einigen Blumen die Köpfe abzuschlagen.

„Laß die Blumen in Frieden,“ rief sie.

„Ich verbitte mir diesen Ton,“ zischte er und ließ seinen Stock durch die Luft sausen.

Sie zuckte die Achseln.

„Wir wollen ins Haus gehen. Ich habe mit Dir zu sprechen.“

„Du kannst es mir auch hier sagen.“

„Wir wollen ins Haus gehen. Vorwärts!“ befahl er.

„Ich bleibe hier.“

Er ging drohend, mit einem vergifteten Lächeln auf den Lippen, auf sie zu.

„Wenn Du noch einen Schritt näher kommst, rufe ich um Hilfe,“ sagte sie kühl und entschlossen.

Er blieb wie angewurzelt stehen und überlegte.

„Wir können auch hier bleiben, wenn Du Wert darauf legst,“ erklärte er mit sanfter Stimme und setzte sich nieder. Nie war ihm Lilian schöner und begehrenswerter erschienen als in dieser Stunde. Seine Blicke glitten über ihre Gestalt und bemühten sich, ihr den eigenen Willen zu nehmen.

„Sind Deine Koffer gepackt?“

„Nein.“

„Wir fahren heute abend nach Kopenhagen.“

Sie betrachtete ihn mit spöttischem Mitleid.

Eine Matrosenpatrouille zog draußen mit strammem Schritt vorüber. Der Japaner duckte sich unwillkürlich ein wenig und wartete, bis die Schritte verhallt waren.

„Du hörst wohl nicht,“ sagte er freundlich. „Wir fahren heute abend nach Kopenhagen.“

„Ich fahre nicht mit.“

Er lächelte nachsichtig.

Yasufichi Tanashi, Dein Lächeln ist armselig und kraftlos! Keine Kasse lockst Du mehr mit Deinem gütigen, gelben Lächeln!

„Du fährst nicht? Warum nicht?“ fragte er mit höhnischer Ergebenheit.

„Weil ich eben nicht fahre. Das muß Dir genügen.“

„Es genügt mir nicht.“

„Dann tust Du mir leid.“

Er witterte irgendeine Gefahr, deren Größe er nicht zu erkennen vermochte, und versank in Schweigen. Sie betrachtete ihn verwundert, wie ein gebändigtes wildes Tier, und gedachte in grenzenloser Dankbarkeit Schlüters, der ihr die Angst vor diesem kleinen Ungeheuer aus dem Blut vertrieben hatte.

Tanashi versuchte es noch einmal mit Güte. „Ich bitte Dich, Lilian, komm! Wir können nicht länger hier bleiben.“

Es war der 19. August.

„Erspare Dir die Worte! Ich fahre nicht.“

Er riß das Lächeln von seinem Gesicht herab und sprang auf: „Jetzt ist es aber genug des Scherzes. Packe Deine Koffer!“

Niemals hatte Lilian sein wahres Gesicht gesehen. Nun sah sie es und mußte lächeln.

„Vorwärts!“ schrie er mit heiserer Stimme und preßte mit eisernen Fingern ihr Handgelenk zusammen.

„Laß mich los!“ rief sie wütend und bemühte sich, die ekle Hand abzuschütteln. Sie stand auf und wollte die Straße gewinnen. Die gelben Klammern ließen nicht los. „Ich rufe um Hilfe, wenn Du nicht losläßt!“

„Rufe, soviel Du willst,“ fauchte er und drängte sie gegen das Haus zu.

In diesem Augenblick trat Hubert Schlüter in den Garten. Tanashi ließ die Hand los und zog sich einen Schritt zurück. Lilian lief ihrem Mann entgegen und schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Was geht hier vor?“ fragte Schlüter sehr ruhig.

Tanashi fühlte sich verraten, aber er gab das Spiel noch nicht verloren.

„Darf ich fragen, mit welchem Recht Sie in mein Haus eindringen?“ erkundigte er sich höflich und zauberte das lebenswürdigste Lächeln auf seine Lippen.

„Ihr Haus?“ antwortete Schlüter erstaunt. „Das muß ein Irrtum sein. Seit dem ersten August habe ich dieses Haus gemietet. Wollen Sie meinen Mietsvertrag sehen?“

„Haben Sie auch die Dame gemietet?“ fragte er tückisch.

Die Zornröte stieg Hubert Schlüter in das Gesicht. Er hatte Lust, dieses verhaßte gelbe Geschöpf seine Faust spüren zu lassen, aber er bezwang sich.

„Ich weiß nicht, wen Sie meinen,“ entgegnete er trocken und ergriff Lilians Hand. „Diese Dame ist meine Frau.“

Der Japaner zuckte zusammen. Auf diesen Schlag war er nicht vorbereitet gewesen. Er starrete das Paar mit haßerfüllten Augen an und biß die Zähne aufeinander.

„Jetzt darf ich Sie wohl bitten, uns von Ihrer Anwesenheit zu befreien,“ sagte Schlüter fröhlich.



Illustrierte Briefe von der Front. II.

„... Ihr patentierter Rasierapparat leistet mir und meinen Kameraden ausgezeichnete Dienste...“

Der Japaner rührte sich nicht von der Stelle. Versteinert, unbeweglich wie eine Buddhastatue stand er im Garten.

Ob dieser Mensch weinen kann? fragte sich Lilian erschauernd und schmiegte sich enger an ihren Mann.

„Na, vorwärts! Soll ich Ihnen Beine machen?“ rief der preußische Unteroffizier gutmütig. „Höchste Eisenbahn, daß Sie nach Haus kommen, Sie lästiger Ausländer! Grüßen Sie mir Ihren Mikado und sagen Sie ihm, er möge uns seine gelben Jungs nicht mehr herüberschicken! Wir haben in Deutschland keine Verwendung für Euch.“

Tanashi setzte sich langsam in Bewegung. Bei der Gartentür blieb er stehen und öffnete die Lippen, als ob er etwas sagen wollte.

„Vorwärts!“ befahl Schlüter, und der Japaner gehorchte.

Lilian und Schlüter sahen ihm nach, wie er, klein und unansehnlich, mit kurzen Schritten die Straße entlang trippelte, und fast gleichzeitig brachen sie beide in ein schallendes Gelächter aus, das der Sommerwind dem gelben Wandersmann in die Ohren trug.

XXVI.

Als Konsul Wiedenroth hörte, daß England den Krieg erklärt hatte, traten ihm die Tränen in die Augen. Er saß allein in seinem Kontor, und niemand sah es. Er weinte vor Zorn, aus Schmerz, aus Neid.

Nachdem er wieder Herr seiner selbst geworden war, begann er zu rechnen. Das Ergebnis war unfreundlich. Sein Geld steckte in russischen und englischen Papieren und konnte nicht flüssig gemacht werden. Von der Firma O'Reilly and Sons war kein Zuschuß zu erwarten. Die Banken verhielten sich ablehnend und zugetropft. Mit Kredit war nicht zu rechnen. Die Leute lieferten nur gegen Barzahlung. Die Lage der Firma Wiedenroth, die mit Aufträgen überhäuft war, erschien verzweifelt.

Der Konsul verließ unsicheren Schrittes sein Kontor und fuhr nach Haus. Vom Schiff aus sah er den Union Jack auf dem Dach seiner Villa im Wind flattern. Es war sein erstes, daß er die englische Flagge niederholte und an einem dunklen Ort verbarg. Dann trat er düster, mit gerunzelter Stirn, in das Speisezimmer, in dem die Konsulin und Annie auf ihn warteten.

„England hat uns den Krieg erklärt,“ sagte er zur Begrüßung und setzte sich schwerfällig nieder.

„Das ist nicht möglich,“ rief Lady Wiedenroth entsetzt und starrte ihren Mann ungläubig an.

Annie blieb ruhig und gefaßt. Sie hatte schon längst ihre Hoffnungen begraben.

„Es ist möglich,“ antwortete der Konsul bitter und sah gleichgültig in die Suppenschüssel.

Frau Wiedenroth machte ein beleidigtes Gesicht. Der Gedanke, daß ihr geliebtes England die Freundschaft aufgekündigt hatte, verletzte sie tief. „Was soll nun werden?“ fragte sie kummervoll.

„Verhauen werden wir die englischen Brüder,“ rief er zornig und schob den halbgefüllten Teller von sich fort.

„John, ich bitte Dich,“ flötete die Konsulin gekränkt.

„Hat sich was mit John!“ schrie Wiedenroth und wurde puterrot im Gesicht. „Ich heiße Johann. Das ist ein schöner, ehrlicher Name. Merk' es Dir gefälligst. Und Du heißt Marie. Wenn es Dir schwer fallen sollte, so erinnere Dich daran, daß Du eine geborene Löhndorf aus Lütjensburg bist. Und unsere Tochter hat bei der Taufe den Namen Anna gekriegt und nicht Annie. Verstanden?“

„So beruhige Dich doch,“ bat Frau Marie Wiedenroth.

„Ich beruhige mich nicht!“ brüllte der Konsul. „Ich habe das englische Getue bis da hinauf satt. Jetzt wollen wir zur Abwechslung wieder einmal anständige Deutsche sein.“

„Ja, schön, aber höre zu schreien auf. Was sollen sich denn die Dienftboten denken!“

„Deine Dienftboten können mir den Buckel lang rutschen!“

Frau Wiedenroth stand entrüstet vom Tisch auf und verließ das Zimmer.

Der Konsul blieb allein mit seiner Tochter. Er dampfte noch vor Zorn. „Und Du, meine liebe Anna, schlage Dir Deinen Engländer aus dem Kopf.“

„Ja, Vater,“ antwortete sie folgsam.

„Eine feine Nummer, Dein Mister O'Reilly! Sättest hören sollen, wie er um die Mitgift geschachert hat.“

Sie glaubte dem Vater nicht. Er wollte es ihr offenbar nur leichter machen.

„Du kannst Gott danken, daß wir diesen Krieg haben. Du wärest die unglücklichste Frau der Welt geworden.“

Sie gedachte der wunderseligen Stunde, da sie mit Cecil O'Reilly auf dem Achterdeck des „King George“ gekant hat, und mußte weinen. Wiedenroth besänftigte sie. Er liebte seine Tochter und ahnte das Leid, das dieses dumme Mädchenherz erfüllte. „Tapfer sein, Mädell!“ sagte er zärtlich und strich über ihren blonden Scheitel.

„Ja, Vater,“ schluchzte sie und versuchte, weiter zu essen.

Am Abend dieses Tages, als sie zu dritt auf der Veranda saßen — Frau Wiedenroth war wieder zum Vorschein gekommen —, klickten ein paar Fensterscheiben. Von der dunklen Straße aus waren Steine gegen das Haus geworfen worden.

„Ist die englische Flagge nicht heruntergeholt worden?“ fragte die Konsulin ängstlich.

„Die Flagge ist schon runter,“ erwiderte Wiedenroth. Er überlegte eine Weile und fing dann zu lachen an.

„Ich weiß schon, wem die Steine gelten. „Old England“ muß weg.“

Am nächsten Morgen verschwand das Schild „Old England“ vom Haus des Konsuls Johann Wiedenroth.

Die Sorge aber blieb zurück. Der Konsul kämpfte wie ein Verzweifelter gegen die aufsteigende Flut. Die dringendsten Aufträge konnten nicht ausgeführt werden, weil die Firma über das nötige Bargeld nicht verfügte. Wiedenroth klopfte an vielen Türen an und zog wieder mit leeren Händen ab. Er mußte sich entschließen, seine Papiere zum halben Preis an einen verwegenen Makler zu verkaufen, um wenigstens einen Teil seines Betriebes aufrecht erhalten zu können. Das Geld half über eine knappe Woche hinweg. Schlimme Gerüchte über die Firma Wiedenroth flatterten durch die Stadt. Die nettesten Leute, persönliche Freunde des Konsuls, wurden mißtrauisch und schickten ihre Rechnungen auf das Kontor.

Ende August, am Tag, da Namur fiel, ging Konsul Wiedenroth den schwersten Weg seines Lebens. Er kam nach Lugince, um Spreckelmans Hilfe zu erbitten.

„Welch ein seltener Gast!“ rief ihm Spreckelmann freundlich entgegen und bemerkte mit Erstaunen das veränderte Aussehen des Konsuls. Wiedenroth war mager und blaß geworden. Das stolze Hummergrab war kläglich zusammengeschrumpft.

„Ich habe schrecklich viel zu tun,“ entschuldigte sich der Konsul.

„Das läßt sich denken. Die Schiffe haben einen großen Magen.“

„Ja, den haben sie,“ erwiderte Wiedenroth nachdenklich und wußte nicht recht, wie er das Ding anpacken sollte.

„Was trinken Sie, Wiedenroth?“ fragte der Hausherr gastfreundlich.

Der Konsul wehrte ängstlich ab. „Danke, Spreckelmann, ich trinke nichts.“

„Was heißt denn das?“

„Es bekommt mir nicht, lieber Spreckelmann.“

„Aber das Rauchen haben Sie sich hoffentlich nicht auch abgewöhnt?“



# Eine Mutter

schreibt: ... Gleichzeitig teile ich Ihnen mit, daß Ihr Vasenol-Puder bei meinen beiden Kindern die besten Erfolge erzielt hat, ich habe Ihr Fabrikat bei meinen Kindern vom ersten Lebenstage an angewendet und ein Wundsein überhaupt nicht kennen gelernt, trotzdem beide sehr empfindliche Haut haben.“

## Vasenol- Wund- und Kinder-Puder

ist in ständigem Gebrauch zahlreicher Krippen, Säuglingsheime, Entbindungsanstalten usw. und wird von den hervorragendsten Aerzten als bestes Einstreumittel für kleine Kinder bezeichnet, das Wundliegen, Wundreiben, Entzündungen und Rötungen der Haut zuverlässig verhindert.

Unsere Kriegerin leistet der **Vasenol-Sanitäts-Puder** zum Abpudern der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen sowie aller unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundwerden unschätzbare Dienste, hält den Fuß gesund und trocken.

Bei Hand-, Fuß- u. Achselschweiß verwendet man als einfachstes u. billigstes Mittel von zuverlässigster Wirkung **Vasenolform-Puder**.

In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



Bei Bestellungen beziehe man sich auf die „Berliner Illustrierte Zeitung“.

### Hervorragende deutsche Film-Erzeugnisse

Höchstempfindlich / Farbenempfindlich / Lichthoffrei

„Agfa“-Rollfilme | „Agfa“-Filmpacks

Nicht rollend

(Patentiert)

4:6.5, 6:6, 6:9 cm

4.5:6, 6:9, 8:10.5,  
9:12, 10:15



Prompte Lieferung

durch

**Photo-  
händler!**

„Agfa“ Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation  
Berlin SO. 36

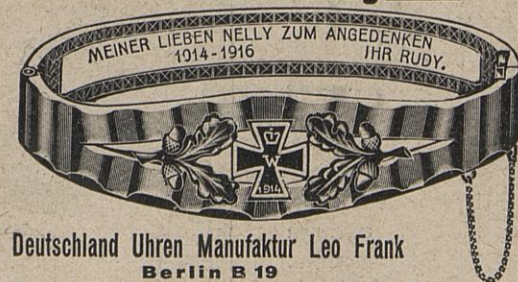


### Polytechn. Institut **Strelitz** Vortrags- beginn:

7. Juli, 6. Okt. 16.

Honorar auch tageweise! (Mecklenburg) Progr. umsonst!

### Täuschende Nachbildung echter Führungsringe



**Granaten-  
Armband  
„Cäcilie“**

Kriegs-Erinnerung  
m. jeder beliebigen  
Inscription. Prima  
matt verguldet  
**M. 12.50**

Passende  
Granaten-Brosche  
**M. 3.—**

Deutschland Uhren Manufaktur Leo Frank  
Berlin B 19

Versand per Nachnahme od. Voreinsendung des Betrages. Garantie für Ankuft

### Kriegs-Schlachten-Postkarten

100 St. M. 2.—, 1000 St. M. 18.—, Prospekte gratis.  
G. Händel & Co., Berlin C 54, Rosenhaler Straße 13.

„Ne, das nicht.“

Er nahm dankend eine Zigarre und blies eine Weile schweigend den Rauch in die Luft.

„Ich war, weiß Gott,“ sagte er endlich mit Anstrengung, „ein dummes Luder, daß ich auf Ihren Rat nicht gehört habe. Ein schönes Stück Geld ist mir durch die Lappen gegangen.“

Spreckelmann nickte.

Der Konsul wartete auf irgendeine Antwort, die nicht kam. Er gab sich einen Ruck und ging geradenwegs auf sein Ziel los.

„Wir wollen nicht Verstecken miteinander spielen, Spreckelmann. Ich brauche Geld. Ich kann meine Aufträge nicht ausführen. Beteiligen Sie sich an meinem Geschäft! Sie wissen selbst am besten, daß das Geschäft gut ist.“

Spreckelmann verzog die Unterlippe. Die Stunde des Triumphes war für ihn gekommen. Er erinnerte sich des Tages, da er als Bittender vor dem Konsul gestanden und unvergeßbare Beleidigungen eingestekt hatte. Die Worte „fremder Zuzügler“ und „Schiebungen“ klangen ihm noch im Ohr.

„Ich will mich jetzt ein wenig ausruhen, lieber Wiedenroth,“ erwiderte er nachlässig. „Ich bin satt, sozusagen. Sie werden Leute genug finden, die sich eine Ehre daraus machen, wenn sie sich bei einer so schönen, alten Firma, wie es die Ihre ist, beteiligen dürfen. Mich reizen, offen gestanden, diese glatten Geschäfte nicht. Sie wissen, lieber Konsul, daß ich von jeher eine bedauerliche Schwäche für wüste Schiebungen hatte, denen die eingefessenen Kaufleute von der Waterkant aus dem Wege gehen.“

„Vergessen Sie doch die dummen, alten Worte, Spreckelmann!“ rief der Konsul voll Angst. „Jeder irrt sich mal im Leben und sagt mehr, als er verantworten kann. Es tut mir leid, daß ich mich damals so habe hinreißen lassen. Verzeihen Sie mir!“

Spreckelmann freute sich seines Sieges nicht. Sein Haß war verflogen. Man haßt nur Leute, die man fürchtet. Dieser arme Teufel, der sich erniedrigte und demütig um Hilfe bettelte, war wahrhaftig nicht zu fürchten.

„Ich trage Ihnen nichts nach, Konsul Wiedenroth,“ sagte er müde, „aber Sie dürfen es mir nicht

übelnehmen, wenn ich keine Lust habe, mich an Ihrem Geschäft zu beteiligen. Wenden Sie sich doch an Julius Mortensen in Hamburg! Der Mann verdient gern Geld.“

„Ich war schon bei Julius Mortensen,“ antwortete der Konsul beschämt.

„Nun und?“

„Er ist satt, sagte er.“ Er legte die Zigarre weg und bat mit zitternder Stimme: „Helfen Sie mir, Spreckelmann!“

Spreckelmann kämpfte mit sich. Die Demut des besiegten Feindes rührte sein Herz, aber der klare Verstand sagte ihm, daß im umgekehrten Fall auch Wiedenroth hart geblieben wäre, wenn er als Bittsteller vor ihn hingetreten wäre. Verspottet und verhöhnt hätte er ihn. Ohne Mitleid würde er dem verachteten Schieber die Tür gewiesen haben.

„Ich kann nicht, Konsul Wiedenroth,“ erklärte er jäh entschlossen und stand auf. „Ich kann nicht, und ich will nicht.“

Wiedenroth blickte verstört zu Boden und atmete schwer. Dann erhob er sich mühsam und ging schwankenden Schrittes zur Tür. „Leben Sie wohl, Spreckelmann,“ sagte er leise und verließ das Zimmer.

In diesem Augenblick tat es Spreckelmann leid, daß er den alten Mann so weggehen ließ. Es ist Krieg, dachte er, einer muß dem andern helfen. Als er sich endlich entschloß, den Konsul zurückzurufen, war Wiedenroth schon verschwunden.

Auf dem Weg nach Bucheneck sagte sich der Konsul, daß es vergeblich wäre, Uhrbecker um Hilfe zu bitten. Er würde denselben Bescheid bekommen wie von Spreckelmann. Er kehrte um und ging nach Haus.

Vorsichtig wie ein Dieb schlich er in den Garten und setzte sich auf eine einsame Bank. Er starrte mit stumpfen Augen auf das glitzernde Wasser und suchte nach einem Ausweg. Hoffnungslos und düster war die Zukunft.

Schritte knirschten auf dem Kies. Der Konsul wendete sich um. Seine Tochter kam ihm entgegen.

„Guten Tag, Vater.“

„Guten Tag, mein Kind.“

Sie setzte sich neben ihn und begann zu sticken. Eine ganze Weile saßen Vater und Tochter schweigend nebeneinander wie zwei Schiffbrüchige, die der gleiche Unfall auf eine wüste Insel geschleudert hatte.

Plötzlich ließ Anna ihre Arbeit sinken und fragte bekümmert: „Du hast Sorgen, Vater?“

„Ja, mein Kind,“ antwortete er seufzend.

Er erzählte stockend und ungeordnet von den geschäftlichen Schwierigkeiten, die ihn zu Boden drückten. Von seinen vergeblichen Gängen, von seinen Irrtümern, von seinen Demütigungen erzählte er, als säße ein willensstarker Sohn an seiner Seite, der ihm helfen könnte.

Anna hörte ihm aufmerksam zu, und als er geendet hatte, sagte sie tröstend: „Du darfst Dir keinen Vorwurf machen, Vater. Dein Unglück war, daß Du an England geglaubt hast. Das haben andere und Größere auch getan.“

„Das ist es, Anna,“ erwiderte er aufatmend, als wäre eine unerträgliche Last von seiner Seele genommen. „Wir alle liebten England und dachten, Liebe müßte wieder Liebe gewinnen. Es war ein Rechenfehler.“

„In der Liebe gibt es keine Rechenfehler,“ sagte sie kopfschüttelnd. „Die Sache wird wohl anders liegen, aber nun läßt sich nichts mehr ändern. Warst Du schon bei Uhrbecker, Vater?“

„Es wäre vergeblich, Anna. Er hilft nicht.“

Sie starrte nachdenklich in die Luft und flüsterte mit zuckenden Lippen: „Ich will mit Christian reden, Vater, wenn es Dir recht ist.“

Er begriff sofort das Opfer, das seine Tochter ihm zu bringen bereit war. „Du willst mit Christian reden?“ stammelte er bestürzt.

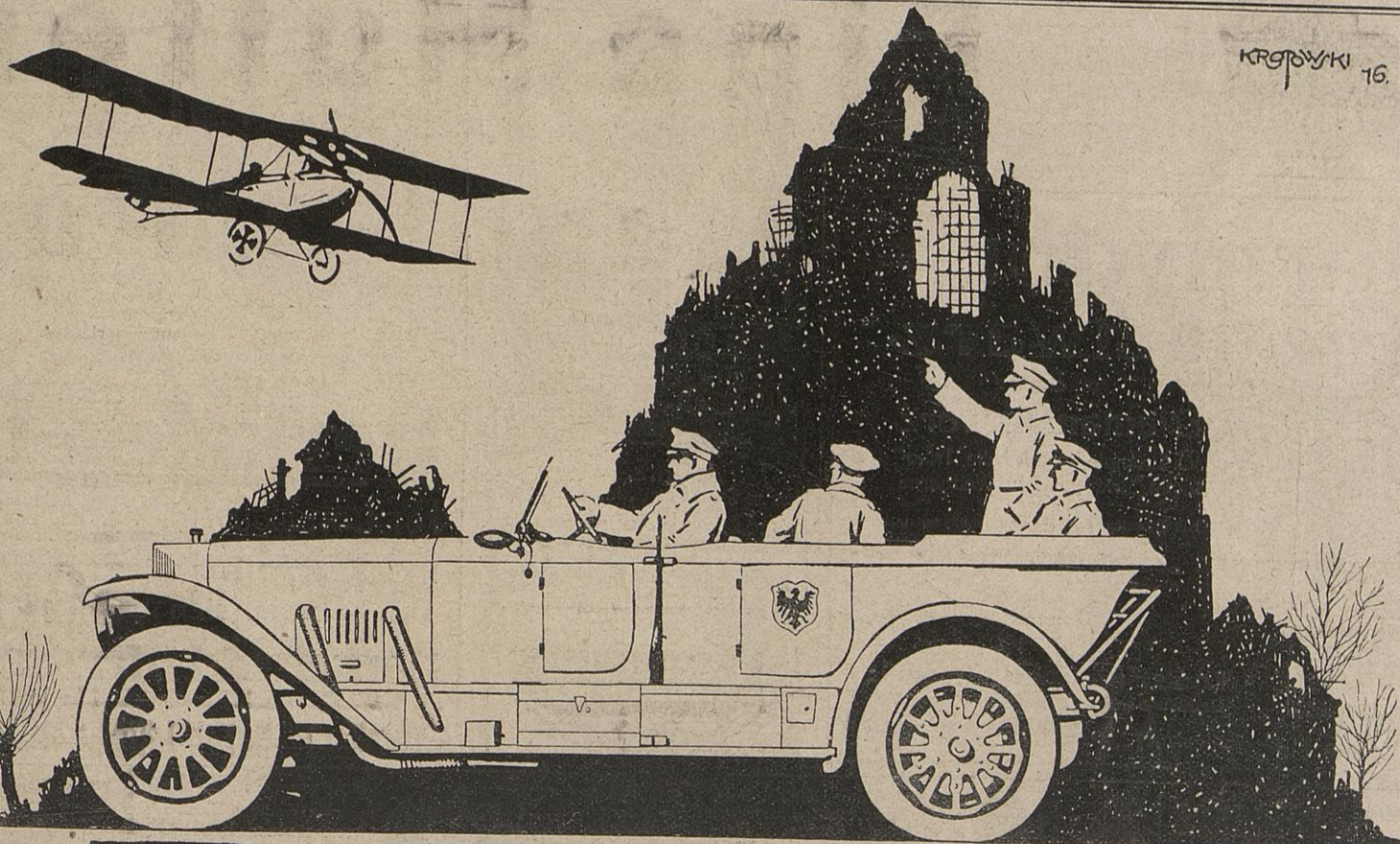
„Christian liebt mich, glaube ich.“

Der Konsul tastete nach der Hand seiner Tochter und drückte sie krampfhaft. „Aber Du, mein Kind?“

„Ach Gott, ich — — —“ Ihre Stimme brach.

„Ich darf dieses Opfer von Dir nicht verlangen,“ sagte Wiedenroth unsicher.

„Du darfst, Vater. Es kommt jetzt nicht auf mich an. Wir wollen die Firma Wiedenroth nicht schmähslich im Stich lassen. Das wollen wir nicht.“



**BENZ**  
AUTOMOBILE U. FLUGMOTOREN

Dem Vater seiner Schwiegertochter wird Ahrbecker helfen."

"Ich schäme mich," sagte der Konsul und bedeckte seine Augen.

In einem der nächsten Tage begegnete Anna Wiedenroth Christian, der eben von einer Erkundungsfahrt in der Ostsee zurückgekehrt war.

"So gut, Annie," erwiderte er ärgerlich. "Ich fahre spazieren und merke nichts vom Krieg. Weit und breit ist kein Feind zu erblicken."

Sie schritten durch die schöne Buchenallee, die nach Heikendorf führt. Die Blätter waren rot und gelb gefärbt und hingen lose an den Zweigen.

"Es wird Herbst," sagte Christian und zerriß die weißen Fäden des Altweiberfommers, die über den Weg gespannt waren.

"Wenn ich nicht bald ein Unterseeboot kriege oder wenigstens in die Nordsee geschickt werde, lasse ich mich zur Infanterie verfehen, das weiß ich. Ich will auch etwas vom Krieg sehen."

"Sie dürfen nicht so ungeduldig sein, Christian."

"Das haben Sie mir schon einmal gesagt. Erinnern Sie sich, Annie?"

"Ich erinnere mich. Aber sagen Sie, bitte, nicht Annie zu mir! Ich heiße jetzt Anna. Wir sind deutsch geworden."

"Das freut mich. Anna ist viel schöner. Sie hielt den Kopf gesenkt."

"Wohin wollen Sie eigentlich?" fragte er nach einer Weile.

"Ich habe kein bestimmtes Ziel. Oder doch. Ich wollte mit Ihnen sprechen, Christian."

"Mit mir?"

"Ja. Sie sagten mir einmal, Sie würden mich nie mehr fragen, ob ich Ihre Frau werden wollte."

Er blieb verblüfft stehen und starrte sie ungläubig an. "Ist das ein Scherz, Anna?"

"Das ist Ernst, Christian."

Wunderliches begab sich in Christians Herz. Nun, da Anna Wiedenroth ihm ihre Hand antrug, war seine Sehnsucht gestorben. Was ihm das Höchste und Erstrebenswerteste gewesen war, galt ihm jetzt wenig oder nichts. Das Feuer, das so lange seine Nahrung bekommen hatte, war erloschen. Der Krieg ist schuld daran, sagte er sich betümmert, da er keine Freude verspürte über das Glück, das ihm mühelos in den Schoß fiel.

(Fortsetzung folgt.)

bei Katarrhen der  
Atemungsorgane, langdauerndem Husten,  
beginnender Influenza rechtzeitig genommen,  
beugt schwerern Krankheiten vor.

# SIROLIN

*Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20*

**Wer soll Sirolin nehmen?**

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten zu verhüten als solche zu heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.



**Holz Häuser**  
zerlegbar oder fest

**Bauernmöbel**  
bunt bemalt

**Gartenmöbel**  
weiß und farbig

Deutsche Holzwerke  
Hans Böckmann  
Güstrow

**Regenerations- und Schroth-Kuren:**

**Sommerstein**  
bei Saalfeld in Thüringen.

*Äußerst wirksam! Bei inneren und äusseren Leiden. Blutreinigung. Aufklärende Schrift E. D. frei. Wald-Sanatorium und Jungborn*

# OMEGA

Armband - Radium - Uhren  
Michael, Berlin SW., Hollmannstraße 18  
Prospekte gratis.

**Rheumatismus Gicht u. Nervenleidenden**

**helfen Ciwuco-Bäder**

in Kliniken u. Heilanstalten erprobt  
5 Bäder M. 1.10 in Apotheken u. Drogerien oder bei Ciwuco-Bln. Friedenau  
von Aerzten verordnet

Inseratenschluß 18 Tage vor Erscheinen Mittwochs.

Filteriertes Wasser



Rohwasser

Gesundes kristallklares Trinkwasser

durch

# Berkefeld-Filter

Für Landhäuser, landwirtschaftliche und industrielle Betriebe unentbehrlich.

Preislisten und Gutachten

# Berkefeld-Filter-Gesellschaft

Celle 141, Hann.

# Hermsdorf-Schwarz

ist das beste

## Diamantschwarz

für Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen, Strick-, Stick- u. Webgarne

Nur garantiert echt, wenn mit dem Namen:

*Louis Hermsdorf*  
Färber

gestempelt.

**Louis Hermsdorf, Chemnitz**  
Größte Schwarzfärberei der Welt

Man verlange in Geschäften nur „Hermsdorf-Schwarz“



Modell 1916

# Papiergeld-Taschen

mit Einteilung für Münzen u. Scheine

aus echtem Saffianleder . . . . . M 5.-  
Porto für freie Zusend. M. 0.40

**Albert Rosenhain**  
Berlin SW Leipzigerstr. 72/74

Preisliste mit Abbildungen kostenlos

**Dem Mädchen zur Frau**  
Von Frau Dr. Emanuèle E. W. Meyer

Die bekannte Frauenärztin erörtert in diesem Ehebuch: Kindererziehung, Ehe, Gattenwahl, Brautzeit, Sexualleben in der Ehe, Mutterschaft usw. 58. Taus. - Schönstes Geschenkbuch! - In Pappband M 2.-, fein gebunden M 3.-, mit Goldschnitt M 3.60 (Porto 20 Pf.) Von J. Buchh. u. gegen Vorzensendg. d. Betrages v. Strecker u. Schröder, Stuttgart i.

# Moorbad Polzin

Kurmittel: Moor-, Stahl-, Sol-, Fichtennadel-, kohlensäure-, elektr. Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauen-, Nerven- und Herzleiden. Luftkurort. Auch Winterbetrieb.

10 moderne Kurhäuser.  
Viele Einzellogis.

Pommersche Schweiz!  
Herrlichste Natur!  
Aussergewöhnliche Heilerfolge.

Sehr billige Verpflegung.  
Ausk. kostenlos: Bade-Verwalt.

**Neuheit!**

Der kl. Kreuzer in der Streichholzschachtel ergibt aufgestellt ein Kriegsschiff, geg. Eins. v. 50 Pfg. franko. Sortimente neuer Scher- u. Spiele zu 3, 5, 10 M. Gr. illustr. Preisliste üb. Scherz- u. Zauberartikel, Kriegsspiele grat. u. franko.

**A. Maas, Berlin 23, Markgrafenstr. 84.**

# Baden = Angenehmer Frühjahrs-Aufenthalt = Baden

Mildes Klima. Geschützte Lage. Glänz. Heilerfolge der Thermalbäder bei Kriegsverletzungen, Nervenentzündungen, Rheumatismus u. Gicht. Großh. Heilanstalten mit allen Kurmitteln. Inhalatorium. Bäder u. Kurhaus während des ganzen Jahres geöffnet. Ermäßigungen im Gebrauch der Bäder u. Kurmittel an Kriegsverwundete u. -kranke. Konzerte, Theater, Vorträge, prachtvolle Spaziergänge. Bergbahn auf den Merkur (ausgezeichnet durch intensive Sonnenbestrahlung). Militärpersonen u. ihre Angehörigen sind kurtaxfrei.

Auskunft und Prospekte durch das Städtische Verkehrsamt

### Briefkasten.

von mehreren Einsendern. In unserem Briefkasten beantworten wir nur solche Fragen, deren Erörterung anregend und von allgemeinem Interesse ist. Andere Fragen richten man an den Briefkasten seiner Tageszeitung. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

**M. Sch. in B.** Nicht das Stadttor von Bernau, sondern der im Osten von Müncheberg gelegene Frankfurterort trägt die bekannte Inschrift: „Wer seinen Kindern gibt das Brot und leidet nachmals selber Not, den soll man schlagen mit der Keule tot“. Dieser Spruch befindet sich aber nicht nur in dem Stadttor der Stadt Müncheberg, sondern auch in anderen norddeutschen Städten neben einer aufgehängten Keule. Der Spruch ist einer Erzählung des Bilders von Müncheberg entnommen. Diese befindet sich „Der Schlägel“ und schildert einen alten Mann, der sein Vermögen seinen Kindern überlassen hat, die ihn später schlecht behandeln. Er ermedt aber auch den Glauben in ihnen, daß er noch einen Schatz zurückbehalten habe,

was die Kinder veranlaßt, ihren Vater jetzt wieder in Ehren zu halten. Nach dem Tode des Vaters finden die Erben aber in der vermeintlichen Schatzkiste des Vaters nur einen Schlägel mit einer Aufschrift, die in dem Sinne des obigen Spruches gehalten ist.

**Pr. in Spandau.** Die Idee, kugelsichere Panzer herzustellen, ist wohl so alt wie die Schusswaffen selbst. Immer und immer wieder verfluchten einzelne, das Problem zu lösen, doch vergebens. Der erste, der sich systematisch mit der Herstellung kugelsicherer Panzer befaßte, war der englische Waffenschmied Wilson. Er bot 1810 dem Kriegsministerium seine Erfindung an und ließ sie am eigenen Leibe probieren. Die fünfte Kugel durchschlug den Panzer und die Lunge des Erfinders, der seiner Verletzung erlag. 1845 machte ein gewisser Durieux in Paris von sich reden, er erlitt das Schicksal Wilsons und wurde durch das sechs auf ihn abgefeuerte Geschöß getötet. In der Zeit von 1880 und 1910 waren eine ganze Reihe Erfinder tätig, einen allen Anforderungen entsprechenden Schutzschild für die Soldaten zu konstruieren. So ließ 1882 Walker in London auf den von ihm erfundenen Panzer, den er anzog, schießen; es brachte ihm

aber schon die erste Kugel den Tod. 1889 erfand der italienische Leutnant Angera einen angeblich kugelsicheren Uniformrock. Auch er wurde gleich seinem Nachfolger, dem holländischen Offizier Elgerland, der 1891 an seinem Leibe einen kugelsicheren Stoff erproben ließ, bereits durch den ersten Schuß hingerichtet. Am meisten Aufsehen erregte der kugelsichere Panzer des deutschen Schneidermeisters Dowe. Zunächst schien er Erfolg zu haben, doch bewährte seine Erfindung sich nicht. Im Jahre 1909 erfand ein Prager Schneider einen kugelsicheren Panzer, der tatsächlich allen Proben standhielt. Doch scheint es, da man von der Sache nichts mehr hörte, als ob auch dieser Panzer in Vergessenheit geraten sei.

kostenlos. Drei Probehefte mit Schrifttabellen für Türkisch versendet für 1 Mark der Verlag des kais. Rat Austerlitz, Berlin-Grunewald.

Das Briefmarkensammeln zählt heute weit mehr Anhänger als irgend ein anderer Sammelzweig. Kaum eine andere Sammlung bietet allerdings so viel und so vielseitige Anregung. Durch den Weltkrieg ist nunmehr der Kreis der Briefmarkenliebhaber keinesfalls kleiner geworden. Viele dieser Liebhaber bisher abholden Personen sind gerade durch die „Kriegsmarken“ eifrige Philatelisten geworden. Die in dieser Zeitung inserierende Firma Gebrüder Senf in Leipzig in den Sammlerkreisen der ganzen Welt bekannt, besonders auch durch ihr bereits im 43. Jahrgang stehendes „Illustriertes Briefmarken-Journal“, die älteste und meistgelesene aller Briefmarkenzeitschriften der Welt.

Der Gillette-Klinge an Qualität mindestens ebenbürtig, aber halb so teuer, sind die deutschen Original Record-Klingen, die von der Firma Oettinger u. Hahn, G. m. b. H., Berlin, L. W. 35, Potsdamer Str. 112, in den Handel gebracht werden. Auch passen diese Klingen zu jedem Gillette-Apparat und ähnlichen Systemen.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Türkisch für Kaufleute durch Fernunterricht bietet kostenlos das Fachblatt „Der Deutsche Kaufmann“. Abonnement mit 8 Beiblättern 2.- M. vierteljährlich. Praktische Prämien



**MERCEDES**  
DAIMLER-MOTOREN-GES.  
STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

**Stadtwagen - Tourenwagen**  
**Leichte Nutzwagen**  
Kranken-Automobile - Schnell-Omnibusse  
**Luftfahrzeug - Motoren**  
Eigene Karosserie-Fabrik

**Nr. 97**  
**Feld-Kamera Nr. 97** f. Platten, 6x9, Doppelobjektiv, Zeit u. Moment bis 1/100 Sek. M. 23.-, eb. nso f. Platten u. Filme M. 28.-. 1 Dtz. Platten M. 1.10. 1 Dtz. Filme M. 2.70. **Nr. 908** wie 97, aber besser und extra lichtstark für Platten M. 42.25, für Platten und Filme M. 47.25. **Kamera Nr. 95** für Rollfilm, 6x9, Doppelobjektiv, Zeit und Moment bis 1/100 Sek., M. 42.-. **Nr. 96** für Rollfilm, 6x6, Zeit u. Moment, einfach aber gut, M. 12.-. 1 Rolle Filme M. 1.-. **Nr. 92** Carrette, 6x6, M. 18.50, 6x9, M. 32.-. Alle als Feldpostbrief versendbar.  
Opt. photograph. **E. Petitpierre**, BERLIN W 8 Anst. Gegr. 1820, Friedrichstr. 69  
Filme, Platten u. Papiere zum Fabrikpreis gegen Voreinsendung des Betrages.

**Sardinen**  
in Oel, feine Marke „Elephant Kock“ à 280 Gramm per 10 Dosen à M. 1.20  
Versand p. Nachn. „ 20 „ „ „ 1.10  
Postporto 0.50 M. „ 30 „ „ „ 1.-  
**Wilh. Martens Import, Hamburg 6.**

**per Dutz** **ORIGINAL-RECORD** **Mark 2,40**  
**Rasierapparat** mit versilbert. Griff u. 6 **Original Record Klingen** im Stut. M. 4.- per Stück  
**Oettinger & Hahn**  
Berlin L.W. 35, Potsd. Str. 112

**Fort mit dem**  
Beinverkürzung unsichtbar. Ganz elast. u. leicht. Jed. Ladestiefel verwendbar.  
Gratis-Brosch. send. Extension G. m. b. H. Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 355.

**Rauschen** bei Königsberg i. Pr. **Offiziers-Genesungsheim**  
Samländ. Steilküste. Selt. Naturschönheit, Drahtseilbahn, Famil.-Bad, Sämtl. mediz. u. Moorbäder, Elektr. Licht, Gas- u. Wasserleit. Auskunft erteilt die Badeverwaltung.

Sür nur **1.-Mark** versend. wir franko die Joeben neu erschienene **Muster-Serie** von **15 vaterländischen Kriegs-Künstler-Postkarten**  
mit den farbenprächtigen, entzückenden Bildern erster Künstler der „Luftigen Blätter“ wie Heilemann - Usabal - Gostwicki - Ehrenberger - Wellner - Zille - Heubner usw.  
60 verschiedene Karten je 10 Pf. Einzelpreis vorhanden! 4 Musterserien von je 15 verschiedenen Karten gegen Einzahlung von je 1.- Mk. auch in Briefmarken franko!  
Für Cruppenteile und Wiederverkäufer günstige Bezugsbedingungen!  
Verlag d. Luftigen Blätter in Berlin SW 68

**Ein Feldbett in der Hand!**  
In einer Minute fertig!  
Unersetzlich für Militärs  
Preis M 30.-  
**Vorwerk & Co.**  
Abtl. 6 **Barmen** Abtl. 6

**Kriegs-Ring**  
800 Silber. Kreuz echt Emaille.  
1914 1916  
M. L. Strunz's Andenken-Ring.  
Jede Inschrift gratis. 1.50 (5 Ringe Rek' amepreis Mark 1.50 M. 7.-) Gegen Einzahlung des Betrages und 20 Pfg. Porto in Papiergeld, Briefmarken oder Postanweisung. — Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen. Neuer Katalog (8 Seiten stark) mit herrlich. Kriegsschmuck, Granat-Armreifen, Broschen und Ringe, Kolliers, Zigarettenetuis usw. gratis.  
**K. W. Höwener, Herford, Westf.**

**Ein neues Kaiserbild**  
nach einem Gemälde von Karl Bauer (Lebensgröße!)  
Bildgröße 62:96 cm, Blattgröße 70:100 cm. Preis das Blatt Mark 6.-. / Gerahmt in Luxusrahmen Mark 48.- (Außenmaß des gerahmten Bildes 90:125 cm), in einfacher Rahmenausführung Mark 30.- das Stück, in Naturholzrahmen, 8 cm breit, ohne Glas, Bild gefirnigt, Mark 18.50.  
Infolge seiner außerordentlichen Größe und äußerst vornehmen Wirkung erseht dieses Bild jedes Original-Gemälde und eignet sich hervorragend für Wohnräume, Schulen, Säle und Vereinslokale.  
In diesem Kaiserbild hat Karl Bauer ohne Zweifel sein Bestes gegeben. Kraftvoll und von dem hohen Ziele erfüllt, seinem Volke den geraubten Frieden wieder zu geben, von warmer, gültiger Menschlichkeit und dem eisernen Willen, das ihm aufgedrängte Verteidigungswort siegreich zu Ende zu führen, so blickt uns das mariane Antlitz entgegen. Die lebendig wahre Ähnlichkeit ist wohl der wesentlichste Vorzug des Bildes. Alle Feinheiten des Originals sind herausgeholt und lassen das Bild als überaus farbenprächtig u. d. von höchst dekorat. ver Wirkung erscheinen.  
Dieses Bild wird und muß das Kaiserbild der deutschen Familie, des ganzen deutschen Volkes werden.  
**Verlag für Volkskunst, Rich. Keutel, Stuttgart 10.**

Zahn-Crème  
**KALODONT**  
Mundwasser

Einmal erprobt, immer verlangt  
Für Feinschmecker:  
**Lobeck's**  
CHOCOLADE CACAO DESSERT  
Hofl. Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen

# Kostenlos 5 Tage zur Probe

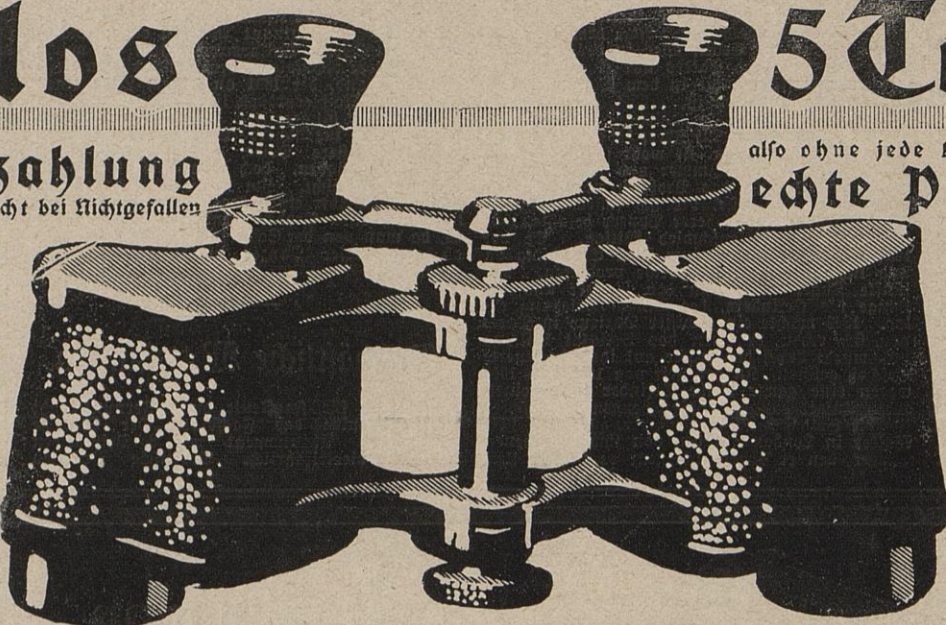
## Ohne jede Anzahlung

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen

## echte Prismen-Binocle

also ohne jede Kaufverpflichtung senden wir dieses

Unser Spezial-Prismen-Binocle entstammt einer der bedeutendsten, auch durch ihre Heeres-Lieferungen bestens bekannten optischen Werkstätten und ist gleich vorzüglich geeignet für Reise, Sport, Theater, Jagd, Marine. Es besitzt 6 malige lineare Vergrößerung, sehr hohe Lichtstärke, gesteigerte Plastik, Mitteltrieb, Einstelllung für jedes Auge, bewegliche Brücke für Einstellung auf Pupillenabstand, leichtes Gewicht, das charakteristische Schmetterlingsformat, kurz, alle Eigenschaften eines erstklassigen modernen Prismen-Binocles und reiht sich so den bekannten Marken-Binocles würdig an.



Die Lieferung erfolgt in einem vornehmen, starken Leder-Etui mit zwei praktischen Umhängerriemen zum Gesamtpreise von 120 Mk., weniger 10% Rabatt b. Barzahlung oder gegen bequeme Monatsraten von nur

# 9

Schreiben Sie noch heute an uns und verlangen Sie unsere Probesendung.

Postfach 172/129 Breslau 2

## Bial & Freund

**SCHÖNE AUGENBRAUEN**  
erlangen Sie durch meinen tausendfach anerkannten Augenbrauensaft. Die Brauen werden dicht, die Wimpern seidig u. lang.  
Preis Mark 2.50. 20% K.-Aufschlag  
Versand diskret.

**FRAU ELISE BOCK**  
BERLIN CHARL. 8 KANTSTR. 158

**Cognac Siegmars**  
Bekannteste Original-Flaschenfüllungen  
Eigene alle Vorräte in Charente-Weinbädern für Weinhandlung und Gross-Vertrieb  
**Elite-Mark „Stein“**  
vornehmster deutscher Cognac  
A.-G. Deutsche Cognacbrennerei  
vorm. Gruner & Co., Siegmars  
Erster u. ältester Grossvertrieb Deutschlands

**Senfs Briefmarken-Journal**  
Verbreitetste und einzige Briefmarken-Zeitung der Welt, die in jed. Nr. wertvolle Marken-Gratisbeigaben gibt und monatlich 2 mal erscheint.  
Grosse Illustr. Satzpreisliste dazu gratis.  
**Kriegsmarken:** 20 Verschiedene nur 1 M.  
40 Verschied. 3.25  
100 Balkanstaaten 3.-  
25 Serbien 1.-  
60 Deutsche Kolonien u. Ausl. Postämter 4.50  
Stadtpost Warschau; 2, 6 n. 10 Groszy. 75  
1000 Verschiedene aller Erdteile 10.-

**Senfs Briefmarken-Katalog**  
mit 65,000 norm. Preisen  
ist für jeden Sammler unentbehrlich.  
Preis in Leinen gebd. 3.50 M. franko.  
Gebrüder Senf in Leipzig.

**Hofkalligraph Gander, Stuttgart**  
Handelsschule für alle Berufe.  
Lehrpl. gr. (Schreibvorlagen M. 2.-)

**Ou. X Beine**  
sofort kerzengerade bei Gebrauch von „Progresso“, ges. gesch. Das Neueste u. Vollkommenste d. Jetztzeit. Glanz. Dankschr. Prosp. grat.  
**Gust. Horn & Co.,** Magdeburg B. 46  
**Schönebecker Straße 99.**

**Chr. Tauber**  
Photo-Haus  
Wiesbaden B  
Beste und billigste Bezugsquelle für solide Photogr. Apparate in einfacher bis feinsten Ausführung u. sämtl. Bedarfsartikel.  
Illustr. Preisliste Nr. 11 kostenl.  
Direkter Versand nach allen Weltteilen

**Neuheit! Schreibblock**  
für unsere Feldgrauen!  
Gesetzlich geschützt.  
Wiederverkäufer gesucht.  
Muster franko geg. Einsend. von 40 Pf.  
auch in Briefmarken. **J. R. Bramé,**  
Kunstanstalt, Berlin-Niederschönhausen.

**Feinste Musik-Instrumente**  
Katal. Nr. 514 grat.  
**Edmund Paulus, Markneukirchen Nr. 514.**

**Kriegs-Briefmarken**  
18 versch. alle gest. nur 2.50  
30 versch. Türk. 1.20 25 versch. Pers. 1.25  
100ks. Alr. Austr. 2.- 500 versch. nur 3.-  
1000 versch. nur 11.- 2060 „ „ 40.-  
**Max Herbst, Markenhaus, Hamburg K.**  
Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

**Teilzahlung**  
Uhren und Goldwaren,  
Photoartikel,  
Sprechmaschinen,  
Musikinstrumente,  
Vaterländischer Schmuck.  
Kataloge gratis und franko liefern  
**Jonass & Co.**  
BERLIN A. 306, Belle-Alliancestr. 7-10.

## 6000 kleine Schachteln Kola-Dultz umsonst!



Ich möchte gern einem jeden, der schwache Nerven hat, eine Probe meines Mittels zukommen lassen. Es belebt die Nerven, regt sie an und beeinflusst dadurch dermaßen die Gesundheit, daß man sich bald so frisch, wohl und unternehmungslustig fühlt, wie man es von Natur aus sein sollte. Kola-Dultz soll überdies auch die Nerven in Anregung erhalten. Im eigenen Interesse eines jeden Lesers dieses Inserates, der erschöpfte Nerven hat, oder der leicht müde und abgespant wird oder zu Kopfschmerz und Schlaflosigkeit neigt, wünsche ich, daß er Kola-Dultz versuchen möge, und wahrscheinlich würde er dann bald wie viele andere sagen können:

### Die Wirkung von Kola-Dultz ist geradezu überraschend!

Die besten Nerven sind die, von denen man am wenigsten merkt. Kola-Dultz ist ein Freund der Nerven. Es ist angenehm im Gebrauch, und seine Wirkung ist eine Erfrischung. Kola-Dultz ist unschädlich und wird Männern, Frauen und Kindern empfohlen. Das Alter hat dabei nichts zu sagen. Es ist ein Präparat zur Anregung der Nerven. Kola-Dultz ist überall am Platze, wo die Nerven nachlassen oder sich sonst unangenehm bemerkbar machen.

Schreiben Sie mir sofort eine Postkarte und verlangen Sie Gratis-Zusendung einer Probeschachtel.  
**Max Dultz, Berlin SO 33, Nr. 177.**

**Türkisch** Fernunterricht, im Fachbl. „Der Deutsche Kaufmann“  
Berlin-Grünwald. Drei Hefte 1 Mark franko.

**Lauten, Gitarren, Mandolinen**  
Preisliste frei!  
**Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.**

**Gummistrümpfe,**  
Leibbind., Geradest., elektr. Massage, Inhalations-Appar. Toilette- u. sämtl. einschläg. Artik. billig. **Josef Maas & Co. G.m.b.H.,** Berlin 108, Oranienstr. 108. Preisl. grat. u. fr.

**Das Alte stürzt!**  
Unsichtbar wird das Leiden durch den Beinverlängerungs-Apparat „NORMAL“  
Viele Anerkennungen  
Prospekte frei durch **E. Kompalla,** Dresden I. 125.

**Echte Briefmarken** sehr billig. Preisliste E  
für Sammler gratis. August Marbes, Bremen

**Armee-Uhren mit Leuchtblatt**  
Über 100000 im Gebrauch.  
**Marke National**  
Alleinverkauf für ganz Deutschland.  
Ankerwerk Staubdicht hat sich fürs Feld am besten bewährt.

**Armband-Uhren**  
50 65 80 10 12 M.  
Extra-Qualität (10 Jahre Garantie)  
15 20 25 30 35 40 50 M.

**Armee-Taschen-Uhren**  
45 55 75 10 12 15 M.

**Taschen-Wecker-Uhren**  
12 18 22 28 35 40 M.  
Nachn. ins Feld nicht gestattet.  
Portofreies Feld b. Voreinsendung d. Betrages  
Preisliste kostenlos. Mehrjährige Garantie!

**J. Niesslein**  
Dresden-A. I.

**Der Mensch**  
in körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“.  
83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3.- (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 4.**

Für unsere Helden im Felde!  
Insekten-Schutzhaube „Ideal“  
D. R. G. M. 633 053.  
Aus feldgraumem Tüll mit abgerund. Stahlreifen. Schleier stets vom Gesicht abstehend. Beim Schlafen im Felde unentbehrlich.  
Pr. das Stk. M. 3.25  
Einfache Ausführung mit 1 Reifen M. 2.  
Versand gegen Nachn. od. Voreinsend.  
**Naumann Hermann,** DRESDEN-A., Prager Strasse 54.

**Stottern** und nervös schweres Sprechen gründlich zu beseitigen! Aber viel Anskunft gibt O. Hausdörfer, Breslau 16, Wilhelmsruh A. 31.

**Kriegspostkarten**  
Original-Aufnahmen nur Ostfront  
Sämtl. Plätze von Riga bis Warschau: Kriegereignisse, Ortsansichten, Polen-Typen.  
100 sort. Muster 3 M. frei geg. Voreinsend. d. Betrag. F. Wiederverk. Illustr. Preisliste 25 Pf. in Marken.  
**Kahan & Co. G.m.b.H. Berlin 93, Friedrichstr. 16**  
Ankauf photogr. Aufnahmen vom Osten.

**Grünwalds Patent**  
**UO**  
Schnellhefter  
Ohne Lochung  
Oktav, Quart, Folio  
Grossfolio  
6 verschied. Farben  
Grünwalds Registrier-CO  
Hannover-W  
er Millionenartikel

Gegen Monatsraten von 2 Mark an. Ohne Anzahlung — 5 Tage zur Probe.  
Illustrierter Katalog gratis und frei.  
**Bial & Freund, Postf. 172/103, Breslau**

**Vorzugspreise für unsere Soldaten!**  
**Kriegspostkarten — Ansichtspostkarten**  
einfachere 100 Stück 1.40 M. **Original-Kriegs-Aufnahmen** von allen Fronten sowie vielfarbige Ansichtskarten 100 St. für 2 M., 500 St. für 9.50 M., 1000 St. für 18 M. — Prospekte gratis.  
**Bonness & Machfeld, Potsdam, Postfach 315**

# RÄTSEL

## Silben-Rätsel.

Aus den Silben:

a — aar — be — be — bel — bom — by — da  
 da — de — de — dol — dra — e — fri — gau  
 — han — i — ips — lauf — laun — me — mond  
 — na — ne — neu — pheu — ram — rät — rew  
 — sa — sel — ses — sol — ster — tau — tun —  
 ul — um — wich — zanz.

sind 20 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben abwechselnd von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch aus einem Reiselied nennen.

Die Wörter bezeichnen: 1. Schweizer Kanton. 2. Weiblichen Vornamen. 3. Volkswirtschaft. Begriff. 4. Engl. Küstentadt. 5. Was der Leser vor sich hat. 6. Sagenheldin. 7. Wurfgeschöß. 8. Atmosphärische Erscheinung. 9. Rantengewächs. 10. Flugzeug. 11. Beliebtes Brettspiel. 12. Russischen Fluß im Kriegsgebiet. 13. Chemisches Produkt. 14. Blütenstand. 15. König aus der alten Geschichte. 16. Steppe. 17. Griech. Kolonie. 18. Frische Provinz. 19. Städtebund. 20. Astronomische Bezeichnung.

## Buchstaben-Rätsel

Mit a tobt's voller Mut,  
 Mit e ist's niemals gut,  
 Mit i ist's von einfachem Sinn,  
 Mit u läuft's zwischen Felsen hin.

## Doppel-Rätsel.

In nachstehender Figur sind die Buchstaben so zu ordnen, daß die wagerechten Reihen bezeichnen: 1. Jahreszeit. 2. Deutschen Dichter. 3. Fluß in Asien, während die senkrechten nennen: 1. Blume. 2. Fluß in Rußland. 3. Teil des Kopfes. 4. Hohen türkischen Beamten.

A	E	E	E		
G	I	I	I	K	
L	L	N	N	O	R
R	R	S	S	S	T
T	T	W	W		

## Zuneigung und Abneigung.

Die ersten Zwei bemißt der Deutsche gern  
 In sommerlich verbrachten Mußestunden,  
 Wenn er am Weiher, jeder Sorge fern,  
 Ein freundlich stilles Plätzchen hat gefunden.

Die letzten Zwei sind jedem Deutschen wert,  
 Er wird sie hoch als Teil der Heimat preisen,  
 Und stille Weiher sind ihm dort besichert  
 Und Sommerfreuden ohne Auslandsreisen.

Das Ganze aber kann der Deutsche heut  
 Nicht ohne tiefsten Groll im Herzen nennen,  
 Und heißer Zorn, der täglich sich erneuert,  
 Muß ihn vom nahverwandten Ganzen trennen.

## Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Silben-Rätsel: Fröhlicher Mut hilft durch,  
 1. Feldzeugmeister. 2. Oblate. 3. Seibel. 4. Inselfreud.  
 5. Erker. 6. Marabu. 7. Theoderich. 8. Intunabel. 9. Fagott. 10. Dachau. 11. Noßbach.

Gleichklang-Rätsel: Stiff.

Rätselsprung:

Mailied.

Im holden Mond der Maien,  
 Wenn lichte Blumen blühen,  
 Geflügelte Schalmeln  
 Die Waldesnacht durchziehen;

Da hebt sich eine Scholle,  
 Die Liebe lauscht hervor,  
 Ob noch der Winter große,  
 Noch laut der Stürme Chor?

Sieht grün sie nun die Weite,  
 Erträgt sie's nicht im Haus,  
 Sie fliegt auf Spiel und Beute  
 Gleich andern Vögeln aus.

Doch friert es etwa nächtig,  
 Sucht sie der Menschen Dach  
 Und schürt ein Feuer mächtig  
 Im jungen Herzen wach.

Franz Grillparzer.

Großes aus Kleinem: Bers — Land — Verstand.

Stets gleich: Uhr.



## Kraft Haarwasser Haarbold

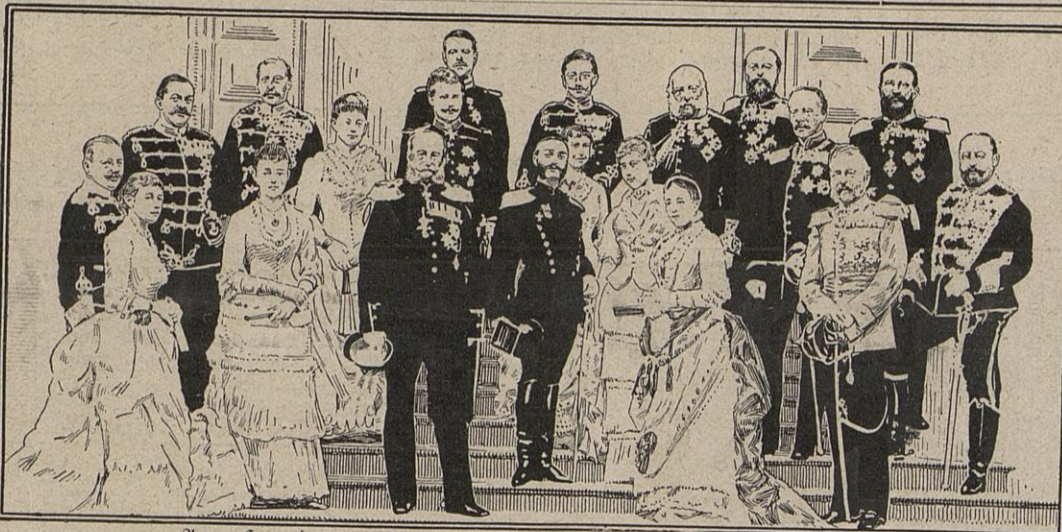
Eine Waschung wirkt reinigend und erfrischend auf die Kopfhaut. Haarausfall, Jucknu, Schinnen werden durch Haarbold wirksam bekämpft. Das Haar wird seidenweich, locker u. bildet leicht eine üppige Frisur. Fl. 2,50 und 3,75, Probe 1,50.

Alleiniger Hersteller in Berlin  
**Franz Schwarzlose, Kgl. Hofl.**  
 Leipziger Straße 56 u. Friedrichstraße 183.



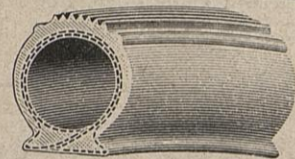
Carl Gottlob Schuster jun.  
 Markneukirchen No. 342.  
 Bedeut. Instr.-Firma. Kataloge gratis.

Seife Schnellwaschseife Ztr. M. 61.-  
 1/4 Ztr. M. 16.- Bfn. freibl. ab Lag.  
 Nachn. P. Hoffner, Breslau St.



Aus Homburgs Geschichte: Fürstenzusammenkunft in Bad Homburg.

Bad Homburg, das berühmte Heilbad bei Frankfurt a. M. (elektr. Bahn), erzielt unvergleichliche Heilerfolge bei Magen-, Darm-, Leber- und Stoffwechselkrankheiten, Gicht, Rheuma, Herz- und Frauenleiden usw. 12 Quellen. Alle Arten Bäder. Alle Heilverfahren. Homburger Tonchlamm. Homburger Diäten. Luftkurort 1. Ranges. Hervorragende, preiswerte Hotels und Pensionen. Prospekte und Auskünfte (auch über Ansiedlungsverhältnisse) frei durch die Kurverwaltung.



## Fahrrad-Bereifungen.

Billige Laufdecken  
 M. 3,60, 4,50, 5,50, 6,50, 7,--  
 Haltbare Luftschläuche  
 M. 5,25, 6,--, 8,50, 10,--  
 Extra starke Laufdecken  
 M. 8,--, 9,--, 9,50 und 10,--

## Herren- und Damenräder

in eleganter Ausstattung.  
 Fahrrad-Zubehör  
 zu stammend billigen Preisen.  
 Versand nur unter Nachnahme.  
 Illustrierter Katalog kostenlos.

**F. VERHEYEN,**  
 Frankfurt a. M. 21.

Patent - Billardtuch  
 Unzerreißbar. Kein Flickeln, kein Stopf.  
 W. Reinicke, Tuchfabr., Finsterwalde 37.

## Wer ein Geschäft



schnell und vorteilhaft  
 verkaufen oder kaufen will,  
 bedient sich der Rubriken „Ge-  
 schäftsverkäufe“ oder „Ge-  
 schäftsankäufe“ in den „Kleinen  
 Anzeigen“ der „Berliner Morgen-  
 post“. 400.000 Abonnenten aller  
 Gesellschaftsklassen sichern  
 Beachtung und Erfolg. Das  
 Wort kostet nur 15 Pfennig (in  
 der Überschrift 50 Pfennig).

Insertenschluß 18 Tage vor Erscheinen Mittwochs.



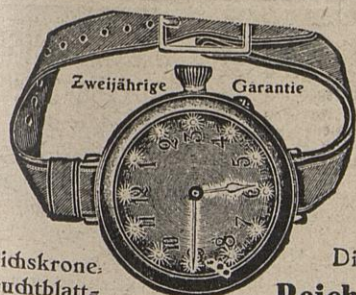
## „Die kaufmännische Praxis“.

In 20., verbesserter Auflage ist erschienen:  
 Ueber 180.000 Expl. verkauft! Tausende glänz. Anerkennungen! — Enthält in klarer, leichtverständl. Darstellung: Einf., dopp. und amerik. Buchführung (einschl. Abschluß); Kaufm. Rechnen; Handelskorrespondenz; Kontorarbeiten (geschäftl. Formulare); Kaufm. Propaganda; Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern u. Zölle; Güterverkehr d. Eisenbahn; Post-, Telegraphen- u. Fernsprecherkehr; Kaufm. u. gewerblich. Rechtskunde; Gerichtswesen; Kriegswesen; Erklärung kaufm. Fremdwörter und Abkürzungen; Verschiedenes; Alphabet. Sachregister. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franko geliefert gegen Einsendung von nur 3,20 M. oder unter Nachnahme von 3,40 M. Richard Oesler, Verlag, Berlin SW 29 P.

# Deutsche Reichskronen-Leuchtblatt-Uhren

Bestellt von über 1000 militärischen Kommandos. Im Gebrauch

von über 100000 Armeeinghörigen. Bewährt seit Kriegsbeginn.



Reichskrone.  
 Leuchtblatt-  
 Armbanduhr M. 7.85  
 für kleines Format mehr M. 1.-

Qualitäts-  
 Armbanduhr  
 Kleines Format  
 mit Leuchtblatt  
 M. 18.—

Die Qualitätswerke sind Rubin-  
**Reichskrone-Leuchtblatt-**  
 Uhren mit ganz leuchtenden

(Nachnahme bei Feldpost unzulässig.)



Herrenuhr (Leuchtblatt) M. 6.50  
 Garantie.

Qualitäts-  
 Herrenuhr  
 mit Leuchtblatt  
 M. 16.—

Ankerwerke für 3jährige Garantie.

Taschenweckeruhr 22.50

Zahlen je M. 2.— Zuschlag.  
 Katalog gratis und franko.



Glasschutzreif für  
 Armbanduhren  
 Größe I für großes Uhrformat  
 Größe II für mittleres "  
 Größe III für kleines "  
 Frankoversand geg. Voreins. von 1 M.

Versand gegen Voreinsendung des Betrages einschließlich 35 Pfennig Porto durch die  
**Kgl. Bayr. Hofuhrenfabrik Andreas Huber, Zentrale: München 34.**

München: Residenzstr. 11, Neuhauser Str. 53. / Berlin: Leipziger Str. 110, Friedrich-  
 straße 154. / Charlottenburg: Tauentzienstr. 18. / Straßburg: Alter Fischmarkt 25.



„Nun, wie war denn der Zauberünstler gestern abend?“ — „Ausgezeichnet! Ich habe ihm einen falschen Taler geliehen und er hat mir einen echten wiedergegeben!“

\*

Lehrer: „Also, Krause, passen Sie auf. Angenommen, Ihr Vater schuldet der Milchfrau 17 M. 50 Pfennige, dem Schuster 12 Mark 25 Pfennige, dem Drogisten 5 Mark 75 Pfennige und dem Kohlenhändler 11 Mark 60 Pfennige, wieviel schuldet er zusammen?“ — Krause (schmunzelnd): „Gar nichts, Herr Lehrer. Wir ziehen am ersten in eine andere Gegend.“

\*

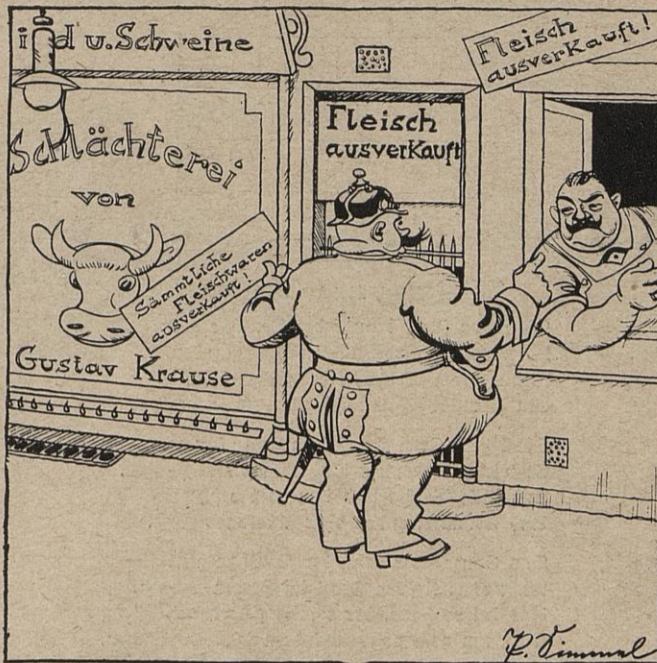
Richter: „Sie sagen, der Angeklagte hat sich seinen Bart wachsen lassen, seitdem Sie ihn zuletzt gesehen haben. Woran erkennen Sie ihn denn wieder?“

Kläger: „An meinem Ueberzieher.“

\*

Karlchen betrachtet aufmerksam den zu Besuch weilenden Onkel. Plötzlich nimmt er Schiefertafel und Griffel und beginnt zu kritzeln. „Was macht

Zeichnung von Paul Simmel.



Schutzmann: „Im Namen des Gesetzes, machen Sie die Tür auf, Schlächtermeister!“  
„Det jeht nich, da liegt zuviel Fleisch davor!“

Du denn da, Kind?“ — „Ich will Dich zeichnen, bitte bleib' ganz ruhig sitzen.“ Nach einer Weile seufzt Karlchen: „Ach nein, das ist Dir gar nicht ähnlich. Ich werde ihm einen Schwanz anmalen und es Schwein nennen.“

\*

Eine jungverheiratete Frau hört von einem ihrer früheren Verehrer. Neugierig erkundigt sie sich, ob es ihm nicht sehr nahe gegangen sei, daß sie verheiratet wäre. „Ja, er sagte, es hätte ihm furchtbar leid getan, obwohl er den Mann gar nicht persönlich kenne.“

\*

„Liebe Freundin,“ fragte der Romanschriftsteller, „haben Sie schon mein letztes Werk gelesen?“ — „Jawohl.“ — „Und wie hat es Ihnen gefallen?“ — „Ich habe das Buch mit dem größten Vergnügen aus der Hand gelegt.“

\*

Bei der Wahrsagerin. „Ihre Lebenslinie besagt, daß Sie in einem Jahre sterben werden.“ — „Um Gottes willen! In einem Jahre?“ — „Ja, aber ich kann Ihnen nicht sagen, in welchem.“

Matheus Müller  
Sektellerei Eltville

# MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.  
des Deutschen Kaisers

**Erfinder** *soffen vor der Patent Anmeldeung die Broschüre*  
**„Denke nach“** *(Taschenbuch, keine Aufgabebücher)*  
von Jng. Carl Fr. Reichelt, Berlin  
Friedrichstr. 247 gratis u. franco verlangen.

**„Ratio“ Schleif- und Abziehmaschine**  
(fachmännisch geprüft) macht jede Klinge für Rasierapparate haarscharf. Kein Handabzug oder bisher bekannter Maschinenabzug wird gleiches erzielen.



Große Ersparnis. Kein Wegwerfen von Klingen mehr.

14 Gebrauchsmuster, 15 deutsche und ausländische Patente angemeldet. Zu haben bei Messerschmieden und Stahlwarengeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Ratio“. Wo nicht erhältlich, direkt freie Nachnahme von Fabrik. Ratio Nr. 1 mit Doppelriemen pro Stück M. 7.50, Ratio Nr. 2 etwas größer mit Doppelriemen u. Stein per Stück M. 10.-

**„Ratio“ Rasierartikelfabrik**  
Stock & Co. Commandit-Gesellsch. Solingen Nr. 37

Wiederverkäufer überall gesucht. Garantie für jedes Stück. Belehr. illustr. Preisl. über Rasier-Artikel und Haarschneidemaschinen umsonst u. postfrei.

Alleinvertrieb für Holland:  
Leopold Nabarro, Amsterdam.

**BAD EMS**

Weltbekanntester Kur- u. Bade-Ort gegen

**Katarrhe** der Atmungs-, Verdauungs- und Unterleibsorgane u. der Harnwege; gegen Rheumatismus, Gicht, Asthma, Influenzafolgen, Herz- und Kreislaufstörungen, Trink-, Bade- und Inhalationskuren, Pneumat. Kammern.

Natürl. kohlensäure Bäder.

Druckschriften d. d. Kurkommission.

EMS

Schutzmarke für Brunnen, Pastillen und Quellsalz.

**BAD KUDOWA**

Bezirk Breslau, 400 m über Meeresspiegel. — Das ganze Jahr geöffnet.

**Erfolgreichstes Herzheilbad Deutschlands.**

Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder.

Stärkste Arsen-Eisenquelle Deutschlands gegen Herz-, Blut-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Radioaktive Gottholdquelle, Katarrhe der Respirationsorgane, Nieren, Rheumatismen, Gicht, 10515 Kurgäste, 140911 Bäder, 17 Aerzte.

„Kurhaus Fürstenhof“, Haus ersten Ranges. Mit Mineralbädern im Hause. / 120 Fremdenhäuser.

Schriften kostenlos: Badedirektion und Reisebüros.

**Kriegspostkarten**  
100 St. einfarb. 1.90, bunt 2.80, 100 St. Tiefdruck 3.50, 300 aller Sorten 7.50  
Herosverlag, Berlin 391.

**Chasalla**

fertig nach Maß

D. R. Patent

**Bestes deutsches Erzeugnis**  
**Bornehme Form**  
**Naturgemäßes Passen**  
**Preisgekrönt**

Literatur & Bezugsquellen:  
G. Engelhardt & Co. Caffel

**DEUTSCHE ARMEE- UND MARINE-RADIUM-UHREN**

**Richtig leuchtende Zahlen!**

Für Werk und Leuchtkraft 2 Jahre Garantie!

**Militär-Armband-Uhr** im Dunkeln leuchtend nur M. 5.50

29 Anker-Armbanduhr m. stark. Leuchtblatt u. Zeigern M. 7.50

30 Armbanduhr mit starkem ledernen Schutzgehäuse M. 8.50

40 Hindenburg-Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen M. 9.00

70 Dieselbe, leuchtende Zahlen im Schutzgehäuse M. 10.00

80 Armbanduhr mit richtig hell leuchtenden Zahlen und ganz vorzüglichem Werk M. 12.50

81 Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen, Anker-Präzisionswerk m. Rubingängen, 5 Jahre Garant. M. 18.50

82 Nachnahme bei Feldpost unzulässig.

**Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank**

Garantiert **felddienstfähig.**

Viele Tausende zur Zufriedenheit im Gebrauch.

38 **Militär-Uhr** im Dunkeln leuchtend nur M. 4.50

48 **Offizier-Uhr**, aus gutem Stahl, halbbillich, leuchtend M. 6.50

78 **Besonders empfehlenswert! Hindenburg-Taschenuhr**, mit richtig leuchtenden Zahlen M. 7.50

88 **Kaiser-Wilhelm-Uhr**, mit richtig leuchtend. Zahlen M. 10.00

98 **Armee-Taschenuhr** mit Leuchtblatt u. Präzisions-Ankerwerk, auf 15 Steine gehend, 5 Jahre Garant. M. 16.00

118 **Deutsche Qualitäts-Uhr**, mit ganz besonders hell leuchtenden Radium-Zahlen, auf 15 Steine gehend M. 25.00

Versand Voreinsendung! 35 Pf. Porto.

**Berlin T. 19, Beuthstr. 4, Fabrikgebäude rechts.**

**Unzerbrechliches Cello-Glas**

Unentbehrlich für Armbanduhren

Preis per Stück 75 Pf.